

Erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montage-Ausgabe. Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4. Telefon Interurban Nr. 24. Briefliche Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.

Inseraten- u. Abonnements-Aufnahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Mariborer Zeitung

Das neue Wohnungsgezet

Ein Kommentar des Ministers für Sozialpolitik — Die Meinungsäußerung der Interessentenvereinigungen

(Siehe zunächst Seite 3.)

M. Beograd, 20. April

In seiner Darlegung des Wohnungsgezetes erklärte der Minister für Sozialpolitik Dr. Drinković, daß in dieser Hinsicht die Meinung der verschiedensten Faktoren eingeholt worden sei. 20 Großzupane hätten sich für die Abschaffung des Mieterschutzes ausgesprochen, ferner der Verband der Eigentümer von Bauten und Bauplänen, sämtliche Hausbesitzervereinigungen, alle Industrie- und Handelskammern und schließlich auch die Ingenieurkammern. Für die Verlängerung des Mieterschutzes hätten sich eingesetzt: die Großzupane von Beograd, Zagreb und Ljubljana, ferner die Mieter- und Beamtenorganisationen und die Stadtgemeinde Ma-

ribor. In Ljubljana gibt es 9580, in Maribor 7400 Mieter, die sich für die Prolongierung des Mieterschutzes ausgesprochen haben. Für die Verlängerung hat sich ferner der Verband der Privatangestellten für Kroatien und Slavonien eingesetzt. Viele Gründe für die Einengung der Beschränkungen hätten auch für die kleinen Hausbesitzer gesprochen. Andererseits mußte auch die schwere Wirtschaftslage in den meisten Städten Jugoslawiens in Rücksicht genommen werden. Nach allseitiger Prüfung der in Frage kommenden Vorschläge sei der Minister zur Ansicht gekommen, daß der Mieterschutz ein geschränkt werden müsse, damit die freie Verfügung mit den Wohnungen einmal eintrete. Aus diesem Grunde wurde ein Proviso-

rium bis zum 1. November geschaffen. In dieser Zeit hat sich der Effekt der gesetzlichen Maßnahme herauszustellen, worauf das Gesetz höchstwahrscheinlich für die größeren Städte verlängert werden soll, wo noch immer ein Mangel an Wohnungen herrscht. In Orten, wo genügend Wohnungen zu hohen Mieten zu haben sind, werde sich dann schon ein Weg für die Herabsetzung der Mietzinse finden. Den gesetzlichen Wohnungsschutz verlieren die Intellektuellen, Handelsgeschäften und Privatangestellten, ferner die höheren Staatsbeamten und Offiziere und schließlich jene manuellen Arbeiter, die gemeinsam mit ihren Familienmitgliedern wenigstens 2500 Dinar monatlich verdienen.

Oesterreich und das Reparationsproblem

(Von unserem künftigen Wiener Mitarbeiter.)

Wien, 18. April.

Der Vertrag von Versailles lastet dem Deutschen Reiche auch die Garantieverpflichtung für jene Wiedergutmachungsleistungen auf, die seinen ehemaligen Verbündeten vor geschrieben werden sollen. Deutschland ist nach den Bestimmungen dieses Vertrages Bürge und Zahler zugleich, denn in dem Annex zu dem Artikel 232, der von den Wiedergutmachungen spricht, ist immer wieder davon die Rede, daß von ihm Ersatz für alle Schäden gefordert werden kann, „die, wo immer es auch sei, von Deutschland oder seinen Verbündeten“ durch irgendwelche Kriegshandlungen verursacht worden sind. Auf welche Weise sich Deutschland dafür dann bei seinen ehemaligen Verbündeten schadlos halten könnte und wie hier wieder eine Rückzahlung erfolgen müßte, wird nirgends erwähnt und sollte wohl einem Sonderabkommen zwischen den ehemaligen Mittelmächten überlassen bleiben. In Wirklichkeit liegen die Dinge freilich anders. Es ist bei den Verhandlungen über die Höhe der deutschen Reparationsschuld noch niemals auf diese Garantieverpflichtung hingewiesen worden und sie wäre wohl praktisch auch undurchführbar. Aber diese merkwürdige Bestimmung des Friedensvertrages bleibt trotz alledem auf dem Papier noch immer bestehen und sie kann schließlich nicht dadurch allein aus der Welt geschafft werden, daß man sie nicht anwendet oder stillschweigend übergeht. Sicher ist, daß die gegenwärtigen Pariser Verhandlungen das Reparationsproblem auch dann noch nicht in seiner Gänze einer Lösung zuführen werden, wenn tatsächlich über die Höhe der deutschen Zahlungen ein bindendes Abkommen getroffen werden sollte. Es bleiben auch für diesen Fall noch immer eine Menge Fragen offen. Die Reparationssumme, die Bulgarien zu zahlen hat, wurde bekanntlich schon vor längerer Zeit festgelegt. Sie war ursprünglich auf neunzig Millionen Pfund Sterling bemessen, ist aber dann später auf zwanzig Millionen Pfund herabgesetzt worden und auch dieser Betrag wird wohl noch eine Verringerung erfahren müssen, da er die Leistungsfähigkeit dieses durch die letzten Kriege völlig verarmten Landes wesentlich übersteigt. Vollig unklar liegen aber die Verhältnisse bezüglich Oesterreichs und Ungarns und sie sind hier umso komplizierter, da nach den Friedensverträgen auch alle jene Staaten, „denen ein Gebiet der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie übertragen wurde oder die aus dem Zerfall dieser Monarchie entstanden sind“, unter dem Titel einer sogenannten Befreiungsschuld Zahlungen an den Reparationsfonds zu leisten haben.

In dem Vertrag von Saint Germain ist festgelegt worden, daß „der gesamte Besitz und alle Einnahmequellen Oesterreichs an erster Stelle für die Bezahlung der Kosten der Wiedergutmachung“ haften, wobei der Reparationskommission das Recht vorbehalten bleibt, Ausnahmen zu bewilligen. Eine solche Rückstellung dieses Generalpfandrechtes wurde Oesterreich bekanntlich in dem Wiener Staatsvertrag zugunsten der Völkerbundanleihe für die Dauer von zwanzig Jah-

Beforgnisse wegen der Berliner Malfeyer

M. Berlin, 20. April.

In Berlin erwartet man für den 1. Mai größere Unruhen, da die Kommunisten große Kundgebungen gegen die internationale Reaktion und den Faschismus planen. Die Demonstrationen werden sich auch gegen den

Versuch einer Rechtsdiktatur richten. Bei dieser Gelegenheit werden die kommunistischen Arbeitermassen für Sowjetrußland manifestieren.

Kurze Nachrichten

Berlin, 19. April. Wie „Tempo“ meldet, wird kommenden Sonntag der Kriegsblinde Wilhelm Heger in Begleitung seines Schäferhundes in Berlin zu einem Fußmarsch nach Wien starten. Er wird „Unter den Linden“ abmarschieren und seinen Weg über Regensburg, Passau und Linz nehmen. Heger war einst ein Athlet, der seinerzeit in den größten Zirkussen eine gesuchte Nummer war. Er unternimmt den Marsch bloß aus dem Bestreben, wieder einmal etwas zu leisten, teils deshalb, weil er einen letzten Versuch machen will, sein Augenlicht wieder zu gewinnen und sich zu diesem Zweck von einem Wiener Arzt operieren lassen will. Ge-

ger ist ein geborener Wiener und 39 Jahre alt.

Berlin, 19. April. Wie die Blätter berichten, soll auf dem in Wien stattfindenden Röntgenologenkongress eine bedeutende deutsche Erfindung demonstriert werden, die dem Berliner Röntgenologen Dr. Götthener unter Assistenz des Photo-Chemikers Jakobson nach jahrelanger Forschungstätigkeit gelungen ist. Es handelt sich bei dieser Erfindung um die Möglichkeit der Herstellung von Röntgenfilmen. Es soll gelingen sein, jeden Bewegungsvorgang kinematographisch festzuhalten. Durch die neue Erfindung sei die Möglichkeit gegeben, die Entwicklung und den Verlauf einer Bewegung festzuhalten und so der Medizin nutzbar zu machen.

Börsenberichte

Zürich, 20. April. Devisen: Beograd 9.1275, Paris 20.295, London 25.21375, Newyork 519.55, Mailand 27.205, Prag 15.3825, Wien 72.95, Budapest 90.515, Berlin 123.11.

Ljubljana, 20. April. Devisen (freier Verkehr): Berlin 1348.75, Zürich 1095.90, Wien 799.45, London 276.34, Newyork 56.82, Paris 222.38, Prag 168.44, Triest 298.10.

PARKCAFÉ

Sonntag, Vor- und Nachmittags-KONZERT

4842

3. Mai 1929, Union 20 Uhr,

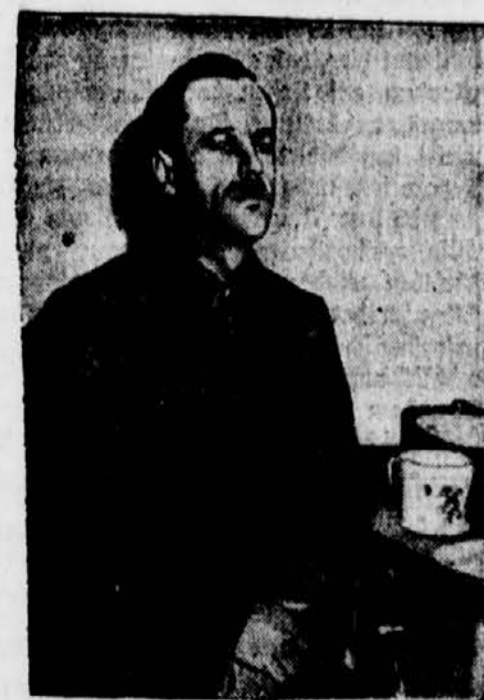
KONZERT

Frau Lovše Herr Nerallč

MARIBOR 4501

Ein Armenhäusler

mit 30 Millionen Dollar



Ein Wiener Armenhäusler, der 64-jährige Josef Brich, hat von einem Stiefbruder, der vor 50 Jahren nach Amerika ausgewandert ist, 30 Millionen geerbt. Der alte Mann will weiter im Armenhaus bleiben und hat das ganze Vermögen seinem Enkel Josef Brich (im Bilde) vermacht, der — hochgradig schwindsüchtig — in Wien als Portier lebt.

* Dankagung. Das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr Studenti fühlt sich verpflichtet, Herrn A. Babič, Beamte in Trbovlje, für die Spende von 150 Dinar den wärmsten Dank auszusprechen.

ZAGREBAČKI ZBOR
ZAGREBER MESSE
20. — 28. April
VI. Automobil-Salon und
XI. Große landwirtschaftliche Spezial-Messe
Geflügel-Ausstellung und Markt
(Kongress der Geflügelzüchter)
Touristische Ausstellung
Im neuingerichteten grossen Saal abendliche
Moden- u. Reklame-Revuen
Reiselegitimationen für freie Rückfahrt auf den Eisenbahnen u. Dampfschiffen erhältlich in allen Reisebüros u. größeren Geldinstituten Jugoslawiens. 4814

ren, also bis zum Jahre 1948 konzediert. Dadurch hatte Oesterreich die Möglichkeit, die Einnahmen aus dem Zollegefälle und aus dem Tabakmonopol für den Zinsendienst u. die Amortisation dieser Anleihe zu verpfänden und der Voraang ist heute der, daß die-

se Einnahmen auf einem gesonderten Konto geführt werden und daß nur die — übrigens sehr reichlichen — Ueberschüsse zur Verfügung der österreichischen Finanzverwaltung stehen. Im Jahre 1943 hätte also die Reparationskommission ursprünglich die

Möglichkeit gehabt, Oesterreich zu einer Erfüllung seiner vertragsmäßigen Zahlungsverpflichtungen zu veranlassen. Nun ist aber im Vorjahre in London ein allerdings noch nicht in Kraft getretenes neues Uebereinkommen geschlossen worden, das Oesterreich

bis zum Jahre 1969 von allen Wiedergutmachungsleistungen befreit wird. Dieses Uebereinkommen hängt mit der Rückzahlung der sogenannten Kreditschulden zusammen, das sind jene Schulden in der ungefähren Höhe von einer Milliarde Schilling, die Oesterreich nach dem Zusammenbruch für die Beschaffung von Lebensmitteln und Rohstoffen und für die Heimbeförderung seiner Kriegsgefangenen kontrahieren mußte. Der Sinn dieses Uebereinkommens war, daß die neun Gläubigerstaaten — Amerika, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Holland, Italien, Norwegen, Schweden und die Schweiz — sich mit einer zinsfreien Rückzahlung der Kreditschuld innerhalb eines Zeitraumes von vierzig Jahren einverstanden erklärten. Daran war aber die Bedingung geknüpft, daß diese Schuld gewissermaßen als erste Hypothek sichergestellt wird und daß die Reparationskommission ausdrücklich zugestimmt hat, daß Oesterreich bis zum Jahre 1969 zu keinerlei Zahlungen unter dem Titel der Wiedergutmachung herangezogen werden darf. Das erwähnte Londoner Uebereinkommen ist von allen Staaten mit Ausnahme Italiens bereits ratifiziert worden. In Oesterreich wurde übrigens auch schon dem vom Nationalrat beschlossenen Finanzgesetz zum diesjährigen Bundesvoranschlag die Klausel beigefügt, „daß Zahlungen für Reparationen oder als Kompensation für die Nichterfüllung von Verpflichtungen nach Artikel 184 des Friedensvertrages von St. Germain nur mit Zustimmung aller Inhaber der österreichischen Kreditschuldverschreibungen geleistet oder zu leisten versucht werden dürfen“. Diese bindende Vereinbarung, Oesterreich alle Reparationszahlungen auf weitere vierzig Jahre zu erlassen, kommt natürlich natürlich der völligen Streichung jener Bestimmungen des Friedens von Saint Germain gleich, die Oesterreich die Verpflichtung zu Wiedergutmachungen auferlegen. Denn in vierzig Jahren wird die Welt ja doch ein anderes Gesicht haben und der neuen Generation, die dann herangewachsen sein wird, dürfte es wohl kaum noch einfallen, von der Donaurepublik Zahlungen zu fordern, die man vor länger als einem Menschenalter mit der längst widerlegten Begründung in Rechnung stellen wollte, daß Oesterreich und seine Verbündeten als die Urheber des Weltkrieges auch für die Verluste und Schäden verantwortlich seien.

Anders liegen die Dinge hinsichtlich der sogenannten Befreiungsschulden. Der Artikel 208 des Vertrages von Saint Germain bestimmt hier, daß alle Staaten, die ihr Territorium auf Kosten der alten Monarchie vergrößern konnten, für diesen Gebietszuwachs Entschädigungen an den allgemeinen Reparationsfonds bezahlen müssen, die Oesterreich bzw. Ungarn auf dem Konto ihrer Wiedergutmachungsverpflichtungen gutgeschrieben werden. Solche Entschädigungen sollen für den übernommenen Anteil an dem ursprünglich gemeinsamen Besitz der österreichisch-ungarischen Monarchie, für das Vermögen des ehemaligen österreichischen Kaiserreiches, für alle Kronländer sowie für

Nach dem Schiffbruch

Pariser Kommentare zum Debacle der Expertenkonferenz — Zurückhaltung der englischen Presse — Deutsche Rechtfertigung

Paris, 19. April.

Die ganze Pariser Presse beschäftigt sich mit dem Exodus der Deutschen aus dem Neueltok-Unterausschuß, wobei betont wird, daß die Gesamtziffer des deutschen Angebotes gerade soviel ausmacht, als die Alliierten den Amerikanern schuldig seien. Für die Wiedergutmachung der Schäden in Nordfrankreich und Belgien verbliebe nicht ein Centimes. Die französische Presse betont, Deutschland habe offensichtlich seine Kriegsschuld vergessen. Es lebe nur noch dem Gedanken, wie die ehehalbigste Räumung des Ruhrgebietes zu erzielen wäre und wie die Reparationsziffer auf ein Mindestmaß herabgesetzt werden könnte. Diese neue Methode in der deutschen Politik sei geradezu eine ignominische Verküpfung des Geistes von Locarno. Es sei völlig klar, daß die Deutschen schon von allem Anfang an die Sprengung der Verhandlungen anstrebten. Nun solle die volle Verantwortung auf die deutsche Delegation, ihren Führer Dr. Schacht und auf die deutsche Regierung. Informierte Kreise wollen sogar wissen, daß sich die deutsche Delegation für die Sprengung der Expertenkonferenz erst auf direkten Fingeringeig der Reichsregierung entschlossen habe. Diese Version erhält sich hartnäckig im Zusammenhang mit der Meinung, einflußreiche amerikanische Finanzkreise hätten den Deutschen den Rat gegeben, bei der Verteidigung ihrer Vorschläge möglichst entschlossen zu sein.

London, 19. April.

Die englische Presse beschäftigt sich in langen Ausführungen mit der nach dem Schei-

tern der Pariser Beratungen entstandenen Lage. Sie legt dabei eine Art von Zurückhaltung an den Tag und begnügt sich mehr oder minder mit Kommentaren des chronologischen Verlaufes der Konferenz. Allgemein wird jedoch die schwere Lage anerkannt. Die Reparationsfrage sei heute schwieriger denn je zuvor. Man glaubt aber, daß trotz des sonderbaren und unverständlichen Auftretens der Deutschen das letzte Wort noch nicht ausgesprochen worden sei.

Berlin, 19. April.

Die deutsche Presse bezeichnet den Exodus der deutschen Delegation aus dem Neueltok-Unterausschuß als eine Folge der wirtschaftlichen Situation in Deutschland. Deutschland sei nach dem Kriege seiner reichen überseeischen Rohstofflager beraubt worden, was die deutsche Wirtschaft ungünstig beeinflussen mußte. Außerdem habe Deutschland den Alliierten vom Tage des Waffenstillstandes bis dato zusammen 46,5 Milliarden in Bargeld und Sachleistungen auf Reparationskonto bezahlt. Diese Restsumme konnte nur durch unablässiges Aufnehmen von Auslandsanleihen bezahlt werden. Die Berliner Presse bedauert außerordentlich das Scheitern der Pariser Verhandlungen, doch wird hierfür die französische Reparationspolitik verantwortlich gemacht, die nicht mit der verzweifeltsten Wirtschaftslage in Deutschland rechnen wollte. Die französische Presse habe die Annahme genährt, die Reparationskonferenz werde früher oder später scheitern und außerdem wurde eine Verkümmung der

das Privatvermögen des Hauses Habsburg-Lothringen bezahlt werden und den Wert dieses übertragenen Besitzes und Eigentums soll die Reparationskommission bestimmen. Es liegt wohl die Vermutung nahe, daß man bei der Erfindung dieser Befreiungsschuld von der Voraussetzung ausgegangen ist, daß auf andere Weise aus dem alten Oesterreich-Ungarn überhaupt kein Heller dem Reparationskonto überwiesen werden könnte. Die Frage bleibt allerdings offen, ob dieses Problem jemals auch ziffernmäßig gelöst werden können. Welche ungeheuren Beträge dabei in Betracht kommen, ergibt sich beispielsweise aus den vorläufigen Berechnungen über den Wert der von der Tschechoslowakei übernommenen Staatsbahnlinien. Hier kommt man zu einer Ziffer, die sich ohne den übernommenen Wagenpark je nach der Rechnungsgrundlage zwischen zweitausend und dreitausend Millionen Goldkronen bewegt. Die Oesterreich bzw. Ungarn auf das Reparationskonto einmal gutzuschreibenden Beträge werden also auch

dann eine gigantische Höhe erreichen, wenn diese beiden Staaten selbst aus den eigenen Mitteln unter dem Titel Wiedergutmachung keine Beträge leisten. Eine endgültige Regelung der sogenannten Befreiungsschulden scheint übrigens viel schwieriger als die Lösung des sonstigen Reparationsproblems, da hier die politischen Interessen der einzelnen Staaten durchaus auseinanderstreben. Italien zum Beispiel weiß, daß es für Südtirol und Görz verhältnismäßig nur sehr wenig Befreiungsschulden wird zahlen müssen, dafür aber andererseits einen prozentuell sehr bedeutenden Anteil an den Reparationszahlungen hat. Es ist also gar nicht daran interessiert, daß diese Befreiungsschulden ermäßigt werden und bei seinem Gegenpart zur Kleinen Entente setzt es jeder Konzeption in dieser Frage gegenüber der Tschechoslowakei, Rußland und Rumänien sogar sehr scharfen Widerstand entgegen. Rumänien und Jugoslawien haben wohl für die ihnen zugewiesenen Teile der alten österreichisch-ungarischen Monarchie

deutschen Delegation gegenüber geschaffen, die die schwere Aufgabe hatte, die Lebensinteressen des deutschen Volkes zu verteidigen.

Der Fall Blum

Dr. A. P. Paris, Mitte April.

Es gibt in Frankreich innerpolitische Entscheidungen, die wichtiger sind als große Ereignisse im Völkerverkehr. Eine solche stellt ohne Zweifel die Wahl des Sozialistenführers Leon Blum im weinstrohen Römmerstädtchen Narbonne dar. Zunächst von einem Standpunkte aus, den wir als „Wahlgeographischen“ betrachten können. Im April unterlag der berühmte Parlamentarier in seinem alten Pariser Wahlkreis einem inzwischen flüchtig gegangenen Kommunisten, dessen Name sogar heute niemand mehr weiß. Die Entwicklung schreitet folgerichtig weiter. Die ehemaligen sozialistischen Hochburgen werden von der 3. Internationale mit stürmender Hand genommen. Die Sozialisten nagen ihrerseits den Radikalismus an, und es setzt das bekannte „Gleiten in die Extreme“ ein, bei dem es keinen Halt mehr zu geben scheint. So kam Leon Blum nach Narbonne. Der französische Süden ist nur dem Namen nach sozialistisch. Von einer politischen Ueberzeugung kann bei diesem leichten Völkchen kaum die Rede sein. Es wählt nicht konservativ, weil das zu sittenstreng klingt. Es braucht wortstarke, kräftige, lärmende Vertreter, die das Leben auf die leichte Schulter nehmen. Solche Männer fanden sich bis jetzt vor allem in der radikalen Partei als der von festen Grundbägen am wenigsten beschwerten. Deshalb war der Süden mit seiner sonnigen Hauptstadt Toulouse das Mekka des französischen Radikalismus, die „Dépêche de Toulouse“ eine Art Himmelstempel, die Gebrüder Sarraut dessen Propheten. Selbstverständlich wurden auch

Befreiungsschulden zu bezahlen, partizipieren aber doch auch wieder an den Eingängen des Reparationsfonds. Die Tschechoslowakei jedoch hat nur zu zahlen und bekommt nichts. Das war ja auch einmal mit einer Ursache, warum gelegentlich der ersten Verhandlungen über eine Rückstellung des Generalplanrechtes in Genua der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch in sehr scharfer Form jede Begünstigung der österreichischen Republik Einspruch erhoben hat. Daß er ihn später nicht aufrecht erhielt, erklärt sich aus gewissen Konzessionen, die ihm dann in Paris gemacht worden sind. Denn die erste Rate der tschechoslowakischen Befreiungsschulden zugunsten der österreichischen Reparationsverpflichtungen wäre ja ursprünglich schon im Jahre 1925 fällig gewesen, während man heute überhaupt nicht mehr davon spricht, wann diese Zahlungen zu beginnen hätten.

Richard Bluh, Polista.

Die drei Wenninger

Roman von Elisabeth S. Dornbör. Copyright by Marie Brüggemann, München. 42 (Nachdruck verboten.)

„Und warum nicht?“ Stanley spielte mit dem Brieföffner. „Warum nicht? Rechnen Sie so stark mit meiner Großmutter?“
 „Sie interessieren sich für Fräulein Romano. Kompromittieren Sie mich, trifft sie das gleiche, denn sie hat von dem unterschlagenen Geld gelebt.“
 „Sie wollen das Mädchen, selbst um den Preis großer Betrügereien, an sich zu fesseln versuchen.“
 „Was heißt versuchen! Sie ist es! Sie wird meine Frau! Ich lasse sie mir von keinem streitig machen, auch von Ihnen nicht!“
 „Das heißt: Sie werden doch wohl Ihr Ansinnen von ihrem Willen abhängig machen müssen!“
 „Oh, keine Bedenken! Wie ich mit Fräulein Romano stehe, gibt es keine Bedenken wegen einer Heirat. Deshalb bitte ich Sie, Herr Stanley, meine Braut künftig in Ruhe zu lassen. Ich kann Ihre Einladungen in Zukunft nicht mehr dulden.“
 Stanley erhob sich, blies langsam den Rauch der Zigarette in die Luft, steckte die Hände in die Taschen, und sagte mit großer Ruhe:

„Dasselbe wollte ich Ihnen sagen! Aber ich bitte nicht nur darum, sondern ich verbiete Ihnen den Verkehr mit Fräulein Romano!“
 Steinthal lachte laut und gereizt auf. Dann trat er nahe an Stanley heran und flüsterte mit halb zugekniffenen Augen, als hätte er Angst, von anderen gehört zu werden:
 „Sie können mit Ihrem Geld kaufen, was Sie wollen — nur die Gesinnung einer Lore Romano nicht!“
 „Ah! Aus Ihren Worten scheint das Bekenntnis eigener Erfahrung zu klingen, die Sie gemacht haben.“ Er sah ihn halb von der Seite ironisch an. „Stimmt's? Na, jedenfalls werde ich meine Einwilligung zu dieser Heirat nicht geben.“
 Steinthal brach in Gelächter aus.
 „Großartig! Großartig!“
 „Hörst du an, diese unbändige Heiterkeit einzudämmen. Er stützte die Hände auf den Tisch, und fragte mit gedämpftem Ton zwischen verschlossenen Zähnen:
 „S i e wollen Ihre Einwilligung nicht geben? Ja, mit welchem Recht denn eigentlich?“
 Da sah ihn Stanley mit großen, eindringlichen Augen an und sagte: „Lore Romano ist meine Tochter!“
 Steinthal wich zurück. Er glaubte nicht recht gehört zu haben, und unterlag vollkommen der Wucht dieser Offenbarung. Die

stählerne Klarheit der wenigen Worte, Hubert Stanleys ganze Wahrheit gebende und Wahrheit fordernde Persönlichkeit ließen keinen Zweifel auskommen. Wochten die Zusammenhänge sein, wie sie wollten, für die Wahrheit dieser Mitteilung zeugte schon die Ähnlichkeit, die jetzt vor seinen Augen klar zutage trat.
 „Und nun erparen Sie mir weitere Auseinandersetzungen, Herr Steinthal. Von einer Anzeige werde ich vorläufig absehen. In meinem Betrieb können Sie noch bis zum Ablauf der Kündigungsfrist bleiben. Guten Tag.“
 Steinthal war entlassen. Es war eine Niederlage für ihn, wie er sie noch nie erlebt. In dieser Erkenntnis verließ er in ohnmächtiger Wut das Zimmer, und ließ sich auch tagsüber nicht mehr in der Fabrik sehen.
 Es dämmerte schon leicht, als Lore endlich, nach langem Herumlaufen, ein billiges Zimmer fand. Es war eine Mansarde mit schiefen, kalten Wänden und einem kleinen Fenster mit dem Blick auf die alten Dächer eines Armenviertels. Ein grauer Vorhang ließ den Raum noch düsterer erscheinen.
 An der Tür hatte sich die Vermieterin schwammig und behäuf hingepflanzt, und halb neugierig, halb dreißt fünfundsiebzig Mark „mit Bedienung“ verlangt.
 Bedienung! Wie mag die hier aussehn?

dachte Lore bitter, und musterte die Alte. Sie trug einen schädigen, über der Brust viel zu weiten Morgenrock — ein Morgenrock abends um 7 Uhr, kritisierte Lore — mit weiten, speditigen Ärmeln. Die Wäsche, die sich im Halsausschnitt zeigte, war aus schmutzig-grauem Leinen, zu dem eine „Brillantbroche“ aus dunkelblauen Glassteinen selbstsam kontrastierte. Das Haar, farblos und ungepflegt, hing in Strähnen an den beiden Kopfseiten herunter, und hatte sich — ursprünglich Bubikopf — zu einer undefinierbaren, unappetitlichen Frisur verwandelt.
 Auf der Oberlippe wuchs ein dünner Flaum, unter dem gelegentlich sehr gelbe Zähne, die rechts und links schwarze Lücken aufwies, hervorschimmerten. Ihre Augen hatten etwas Lauerndes, das noch durch das Schweigen vertieft wurde.
 Um die Stille zu überwinden, erkundigte sich Lore nach den Eigenschaften des Ofens, trotzdem ihr diese Frage höchst überflüssig erschien, weil sie überzeugt war, daß sie nicht länger als eine halbe Woche hier wohnen würde. Nur einstweilen ein Unterkommen haben, alles andere war vorläufig Nebensache. Die Wirtin versicherte in gekränktem Ton, der Ofen heiße ausgezeichnet, mit zehn Briquets vertreibe sie im Winter die größte Kälte.
 Lore mietete also.
 „Ihr Gepäck haben Sie wohl noch auf dem Bahnhof?“

Sozialisten gebildet: sehr zahme, die ungefähr den gleichen Charakter befehen, mit einem rößlicheren Anstrich. Bürgermeister Marquet von Bordeaux, und der soziale Kammerpräsident Bouisson aus Marseille. Auch der Sitz in Narbonne, obgleich zu der radikalen Hochburg Carcassonne als Lehen gehörend, war ehedem von einem Sozialisten besetzt. Alles wäre in Ruhe verlaufen, wenn nicht die sozialistische Parteileitung aus gewissen Gründen den Beschluß gefaßt hätte: Als Kandidaten für die Wingerstadt nicht einen beliebigen Südländer, sondern ausgerechnet Leon Blum zu bezeichnen. Blum ist ein gefürchteter Taktiker und der stärkste Radikalist Frankreichs. Sein Geist ist so unüberwindlich wie nur möglich, kühl, starr, fanatisch. Er ist ein Aesthet mit einem starken Stich ins Dekadente. Ein etwas verwelblichter Salonmensch, Bruder des bekannten Operndirektors in Monte-Carlo, der von der Literatur in den Staatsrat und zur Politik gekommen ist. Die Partei wollte mit seiner Person eine Kri Kraftstübe in Südfrankreich versuchen, zu dem Zwecke, die erschlaferten Gemüter aufzurütteln. Es ist merkwürdigerweise gelungen. Die innerpolitischen Folgen sind so wichtig, daß sie auch im Ausland verzeichnet und gewürdigt werden müssen. Sie bedeuten einen neuen schweren Schlag für die Radikale Partei, die zwar keinen Kammerstich, aber doch an Prestige unendlich viel verliert. Die Diktatur der beiden Sarraut ist gebrochen. Einer wenigstens davon hat die „Union nationale“, die letzten Endes auch das gegenwärtige Kabinett Boinecaré ermöglichte, aus der Taufe gehoben. Der andere gehört dem gemäßigten Flügel der Partei an und gilt als stärkste Hoffnung derjenigen, die eine Regierung der republikanischen Konzentration anstreben. Denn auf die Dauer vertragen die französischen Radikalen das Besetztestehen nicht. Sie bedürfen dringend der Heubündel, die nur Mehrheitsparteien in Frankreich bargereicht werden. Mit Sozialisten vom Schlage Paul-Doncour, Renaudel und Bouisson läßt sich mühelos regieren. Jetzt aber beginnt wiederum der Sauerteig Blum zu gären, und zwar in dem gleichen Augenblick, wo auch von der rechten Seite eine deutliche Abflage erfolgt. Es war auf dem Kongreß der „Demokratischen Allianz“, wo der Halbschleier Renaudel den Grundlaß zur Geltung brachte: Keine Bindung mit den Radikalen, sofern sich diese nicht ganz entschieden von den Sozialisten loslagern und die „rote Gefahr“ in jeder Form bekämpfen. In beiden Seltten werden also die bisher undeutlichen Grenzlinien härter gezogen. Dem französischen Radikalismus droht das Schicksal des englischen Liberalismus. Die Entwicklung schreitet nunmehr rasch weiter. Der Zermürbungsprozeß einer Partei, die sich immer als das „Mittelpunkt der Republik“ bezeichnete, wird immer deutlicher. Frankreichs innerpolitische Schicksal erlebt gegenwärtig Strukturveränderungen, die sich am besten mit geologischen Umwälzungen vergleichen lassen.

Die Regierung Boinecaré zählt in der Kammer einen gefährlichen Feind mehr. Nicht jedoch, daß dadurch ihre parlamentarische Stellung wesentlich geschwächt würde: Wichtig ist es dem Ministerpräsidenten sogar recht, daß dadurch der Zusammenhang zwischen Radikalen und Sozialisten stärker gezogen wird, und man behauptet, die Kräfte hätten insgesam den Kandidaten Blum gegen den radikalen Bewerber unterstützt. Er sitzen in der Kammer, wo Blum als „Mittelpunkt“ noch ein wenig schreit, nicht aber die Sache selbst. Sie sind der Ansicht, daß mit den bisherigen Methoden die radikalen Reformen an Haus und an Meeres nicht durchgeführt werden können. Sie können ihnen auf der einen Seite die Vorklänge ein Poltiker, der sich darüber ausgesprochen hat, daß „die Sozialisten in Urlaub geschickt“ werden müssen, gerade recht. Man denkt dabei auch an die bevorstehenden außenpolitischen Entscheidungen. Im Deutschland einzuschüchtern, droht die Regierungspresse mit den schärfsten Maßnahmen für den Fall, wo das Reich das Untragbare nicht nochmal zu tragen versucht. Dazu braucht es, wie vor sechs Jahren, einer willfährigen Kammer. Etwas Sozialistenschreck kann dabei nicht schaden. Der „advocatus germanicus“, wie Leon Blum von den Nationalisten genannt wird, stellt sich dazu wie gerufen ein. Ein Blick hinter die politischen Kulissen genügt, um sich davon zu überzeugen: Man wird von dieser Popanz den rechten Gebrauch zu machen wissen...

Wenn zwei dasselbe ansehen!



Die deutsche Delegation hat der Reparationskonferenz eine für die Dauer von 37 Jahren zu zahlende Jahresleistung von 1650 Millionen vorgeschlagen. Die „geringste“ Höhe dieser Summe hat bei den Vertretern der Alliierten Staaten lebhaftes Erstaunen geweckt.

Das neue Wohnungsgesetz

Ein halbjähriges Provisorium, worauf ein definitives Gesetz erlassen werden soll

Beograd, 19. April.

Das Ministerium für Sozialpolitik hat den Entwurf zur Novelle des Wohnungsgesetzes bereits dem Obersten gesetzgebenden Rat unterbreitet. Der Entwurf sieht u. a. eine beträchtliche Einengung des Mieterschutzes vor.

Laut Artikel 2 verbleiben die Einschränkungen der freien Verfügung bei Wohnungen, die bisher im Sinne des Wohnungsgesetzes vom 30. April 1928 demselben unterworfen waren, in Städten mit über 10.000 Einwohnern auch nach dem 1. Mai d. J. mit folgenden Abänderungen zurecht: 1. dreizimmerige Wohnungen, wenn sie von Familien mit mindestens fünf Mitgliedern bewohnt werden, 2. zweizimmerige, wenn sie von Familien mit mindestens vier und 3. einzimmerige Wohnungen, wenn sie von Familien mit mindestens drei Personen bewohnt werden. Für die dem Mieterschutz nach Art. 2. des neuen Gesetzes unterworfenen Wohnungen wird der gegenwärtige Mietzins eine 10%ige

Steigerung erfahren, sofern kein anderes Abkommen besteht.

Was die Räumungsfrist betrifft, so werden diejenigen Mieter, die den Mieterschutz nicht genießen, in Kündigungsfällen bis spätestens 15. Juni d. J. ihre Wohnungen räumen müssen.

Eine der wichtigsten Bestimmungen des neuen Gesetzes betrifft die Wohnungen in neuen Häusern, wo der Mietzins über Verlangen einer Partei kommissionell festgesetzt wird.

Das Gesetz soll nach erfolgter Sanktion mit 1. Mai in Kraft treten und erlischt dessen Bestimmungen mit 1. November d. J. In der Zwischenzeit soll ein definitives Wohnungsgesetz, das für mehrere Jahre Rechtskraft erlangen soll, ausgearbeitet und sanktioniert werden, worauf nach Ablauf des halbjährigen Provisoriums mit 1. November die endgültigen Bestimmungen gelten werden.

Der Mars bewohnt?

Der Bau eines Riesenfernrohres soll das Rätsel seiner Lösung näher bringen

Die vielerörterte Frage, ob der Mars bewohnt sei, steht einmal wieder im Vordergrund des Interesses, und zwar beabsichtigt man in Amerika, einen neuen Versuch in dieser Richtung durch den Bau eines Riesenfernrohres zu unternehmen, das alles bisher auf diesem Gebiete Dagewesene übertreffen soll. Das Riesenfernrohr wird nach Angaben des Leiters der Sternwarte am Kalifornischen Institut für Technologie, Mr. Wilson, gebaut und wird einen Linsen Durchmesser von 17 Fuß haben. Zur Herstellung der Gläser wird eine besondere Quarzart verwendet, welche unempfindlich gegen Temperaturveränderungen ist, denn an diesem „schwachen Punkt“ großer Ferngläser sind die bisherigen Versuche gescheitert. Da es sehr schwer ist, eine Linse von solchem Ausmaß unbeschädigt zu transportieren, wird eine optische Werkstatt am Aufstellungsorte in Kalifornien oder im Norden von Arizona selbst errichtet werden und man wird das Riesenfernrohr dort erst bauen. Es wird eine Reichweite haben, die die stärksten bisher gebauten Fernrohre um mehr als das zehnfache übertrifft, und mit dessen Hilfe man beispielsweise eine Kerzenflamme noch in einer Entfernung von 41.000 (engl.) Meilen erkennen kann. Durch dieses Fernrohr wird uns dann der Mars, bekanntlich derjenige Planet, der uns am nächsten ist, so nahe gerückt sein, daß wir seine Oberfläche aufs Genaueste studieren können, und

so hofft man endlich das Geheimnis der sogenannten Marskanäle zu ergründen, deren strenge Regelmäßigkeit die Vermutung nahe legt, daß sie Kunstbauten sind und von Menschen, bzw. menschenähnlichen, vernunftbegabten Wesen errichtet worden sind. Das würde weiter bedeuten, daß der Mars bewohnt war, bzw. noch ist, auch hierüber soll das neue Teleskop Auskunft geben. Begreiflicherweise sieht die wissenschaftliche Welt Amerikas dem Bau des Riesenfernrohres, das bereits im August dieses Jahres vollendet sein soll, mit größter Erwartung und Spannung entgegen.

Ein Dauer-Klavierspieler

Wien, 19. April. Gestern abends begann im Hotel „Metropol“ der Klavierspieler Bela Ledovsky sein Dauerspiel. Er will mehr als 76 Stunden das Klavier lehren und so den vom Amerikaner Kemp gehaltenen 75stündigen Dauerspieler schlagen.

Warum sich Pola Negri scheiden läßt

Als die temperamentvolle Filmschauspielerin Pola Negri sich vor zwei Jahren mit dem georgischen Fürsten Mdivani verheiratete und ihre Hochzeit mit unerhörtem Pomp und Glanz auf ihrem schönen Landbesitz Chateau de Seraincourt in Frankreich feierte, erklärte der glückliche Bräutigam, ein ehemaliger Offizier, der alle Misere des Emigrantenlebens ausgestoßen hat, „Pola ist eine großartige Frau mit herrlichem Charakter und wir sehen ein langes und glückliches Zusammenleben vor uns“. Die anwesenden Gäste Matschten, Bauern aus der Umgebung feuerten Böllerschüsse zu



Mutter, jetzt bin ich so kräftig!

Kinder, welche Ovomaltine regelmäßig genießen, machen immer bei ihren Spielen den Eindruck von besonderer Gesundheit und Kraft. Ovomaltine ist ein Leckerbissen für den zarten Gaumen des Kindes. 2-3 Löffel Ovomaltine in Milch aufgelöst, zum Frühstück oder zur Jause, genügen, um schwache und kränkliche Kinder gesund, stark und froh zu erhalten. Ovomaltine ist aus Dr. Wander's Malzextrakt, frischer Milch, Eiern und Kakao in konzentrierter Form, welche sich leicht assimilieren läßt, hergestellt.

OVOMALTINE

stärkt Körper und Geist!

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien zum Preise von 18.50 Din. per Schachtel.

Verlangen Sie ein Gratismuster von

Dr. A. Wander d. d., Zagreb

Ehren des Brautpaares ab und alles ließ auf ein beständiges Glück schließen. Bald aber zogen trübe Wolken über den Eshimmel des fürstlichen Paares herauf, und vor einiger Zeit reichte Pola Negri, wie bekannt, die Ehescheidungsklage ein. Man zerbrach sich den Kopf über den Grund der Scheidung. Wie man heute erfährt, ist der Fürst, was bei seinem lauffassigen Blut übrigens vollständig natürlich erscheint, ein leidenschaftlicher Spieler und widmet der Spielbank von Monte Carlo mehr Zeit und Leidenschaft als seiner ihn liebenden Gattin. Die schöne Pola hat ihren Mann schließlich vom Spiel zu lassen. Trotzdem verließ Fürst Mdivani das herrliche Schloß und begab sich vor einigen Monaten nach Monte Carlo, während Pola in der stillen Einsamkeit des Landes zurückblieb. In Monte Carlo erhielt Fürst Mdivani die Mitteilung, daß die Ehescheidungsklage eingereicht ist, und, nach dem er das ganze Geld verspielt hatte, blieb ihm nichts anderes übrig, als die Herrlichkeit des Lebens im Schloße seiner Gattin mit der recht bescheidenen möblierten Wohnung, die sein Vater in Paris innehat, zu vertauschen.

Eifersucht übers Grab hinaus

In Madrid tötete ein schwerkranker Korrespondent mexikanischer Stierkampfbekämpfer seine schöne Frau durch Messerstiche, nur um sie nicht nach seinem nahe bevorstehenden Tod als begehrte Witwe zurückzulassen. Er selbst erschloß sich.

Eigenartige Liederbissen — lebendgebratene Gans

Die alten Kochbücher enthalten viel Seltsamkeiten, von denen manche uns heute einen wahren Schauer einjagen. Als eine raffinierte Grausamkeit erscheint es, daß man die Tiere lebendig gebraten wurden. So empfiehlt z. B. Balthasar Schnurr in seinem 1624 erschienenen „Kunst- und Wunderbüchlein“ das lebendige Braten einer Gans. „Man beruße sie bis an Hals und Kopf, mache rings um sie Feuer, nicht allzu nah,

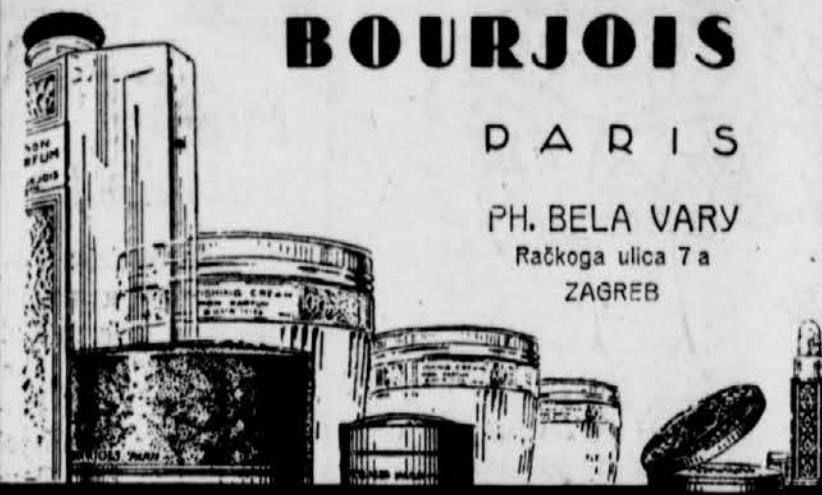
Kauft Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartenbüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35!

MON PARFUM

BOURJOIS

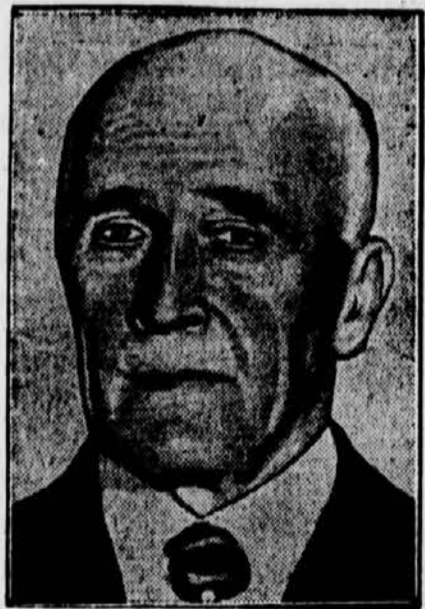
PARIS

PH. BELA VARY
Račkoga ulica 7 a
ZAGREB



auf daß sie nicht ersticke, sondern allgemach brate; sehe zu ihr ein Gefäß voll Wasser, dar unter Honig und Salz vermischt, damit sie oft trinken möge. Danach nimm Kefel, schneide sie klein, koche sie in einer Bratpfanne, beträufle damit die Gans, daß sie desto eher gebraten werde. Und wenn sie anhebt zu kochen, läßt sie inwendig im Feuer umher und begehrt zu fliegen; da sie es wegen des Feuers nicht zuwege bringen kann, trinkt sie ohne Unterlaß, sich zu laben und zu kühlen; und wenn sie heiß geworden, bratet und kocht sie auch inwendig; du mußt ihr aber ohne Unterlaß das Haupt und Herz mit einem feuchten Schwamm kühlen. Und wenn sie anhebt zu fallen und zu zappeln, so nimm sie hinweg vom Feuer, lege sie in eine Schüssel und gib sie den Gästen zu essen; so ist sie gebraten und lebt noch und schreit, wenn man von ihr schneidet, welches sehr lustig zu sehen."

Lord Revelstoke gestorben



Paris, 19. April.

Lord Revelstoke, der gemeinsam mit Sir Josua Stamp England im Expertenkomitee vertrat und gestern noch die letzte hoffnungslose Vermittlungsaktion leitete, ist in seiner Pariser Wohnung plötzlich verschieden. Lord Revelstoke war Vorsitzender des Unterausschusses, dem die Pariser Konferenz die Frage der Kommerzialisierung eines Teiles der deutschen Reparationsschuld zur Prüfung vorgelegt hat.

Gestern noch schien der Lord frisch und munter. Er zog sich aber gar bald in sein Schlafzimmer zurück. Sein Tod wird auf Herzschwäche zurückgeführt.

Lord Revelstoke entstammt einer der ältesten Familien der englischen Finanzwirtschaft, die übrigens deutschen Ursprungs ist. Er war Mitbesitzer des bedeutenden Bankhauses Baring Brothers. Lord Revelstoke ordnete die Finanzen König Eduards, ferner die zerrüttete Finanzlage Japans nach dem Erdbeben von 1923. Er gehörte der Direktion der Bank von England an.

Die Lebensmitteltechnik bedient sich der Bakterien, um Gärungsvorgänge zu erzeugen. Hierauf beruht die Wirkung des Sauerteiges bei der Brotverarbeitung. Auch bei der Käsefabrikation, bei der Herstellung des Sauerkohls und bei der Tabakbereitung werden die charakteristischen Eigenschaften durch Bakterien hervorgerufen.

Beim Tode Mohammeds konnte der Islam nur ein Heer von kaum 8000 Mann aufbringen.

Feuilleton

Die Ohrfeige

Von Ossip D y m o w.

Franz Rowacz, der seine Zeit, zur Freude der Schneider, Friseure und ganz besonders der Kabarettbesitzer, mäßig in Berlin totschlug, wachte in seinem Schlafzimmer auf, streckte die Hand nach der Uhr aus, die neben einem Lackschuh auf dem Nachttischchen stand, und überzeugte sich, daß es halb zwölf Uhr war.

„Wahrscheinlich Mittag“, entschied er, „denn zwölf Uhr nachts ist doch schon gewesen . . . und zwar lange schon.“

Er suchte mit den Augen den zweiten Lackschuh. Im übrigen fühlte er sich wohl, wenn man als einzigen Defekt den Umstand außeracht läßt, daß alles, was in der letzten Nacht mit ihm geschehen, seinem Gedächtnis gänzlich entschwunden war. Eine kalte Dusche, Gymnastik von zehn Minuten, eine Tasse starker Kaffee erfrischten ihn vollständig. Sein Diener trat ein und sagte, indem er mit gewohnter Beherrschung ein flüchtiges Lächeln in die äußersten Mundwinkel baunte: „Eine Dame wünscht den Herrn zu sprechen . . .“

„Schon?“

„Es ist fünf Minuten nach zwölf“, stellte der disziplinierte Diener mit leisem Borwurf fest.

Franz schlüpfte in den himmelblauen leinenen Schlafrock, den er sich speziell für solche Fälle angeschafft hatte, bespritzte sich mit Eau de Cologne, das so zart und diskret duftete, als habe es keine rechte Lust dazu, und tue es nur aus Pflichtgefühl, und begab sich in den Salon. Im Sessel neben der chinesischen Porzellanfigur saß eine junge, ihm unbekannt Dame mit einem modernen schwarzen Hüthen, fasson „Fliegerlappe“, und mit außerordentlich verführerischen, sehr hohen, grauen Ueberstühen. Der ebenfalls graue Pelz des Mantels umrahmte ein hübsches, kindlich anmutendes Gesicht.

Franz sah sie zum erstenmal und grüßte förmlich. Die Dame erhob sich. „Sind Sie Herr Franz Rowacz?“ — „Zu dienen“. — Die Dame zog den Handschuh aus, trat einen Schritt vor und versetzte ihm aus voller Kraft eine Ohrfeige.

Der Handschuh fiel dabei zu Boden. Franz beugte sich nieder, hob ihn auf und reichte ihn der Dame. „Danke“, sagte sie. „Wissen Sie auch, wofür Sie die Ohrfeige bekommen haben?“

„Nein, Wahrscheinlich aus einem Irrtum. — Bitte, nehmen Sie Platz.“

Die Dame sagte: „Heute um drei Uhr nachts haben Sie in unserer Wohnung angerufen, und als mein Mann ans Telephon kam, sagten Sie ihm, daß ich ihn betrüge.“

„Sie betrügen ihn? Das hätte ich nie gedacht!“

„Und haben es trotzdem getan! . . . Ich habe die Ehre, Ihnen mitzutellen, daß Ihre reizende Frau Sie betrügt!“

„Reizend? Ja, das habe ich also gut er-raten. Das übrige aber muß irgendein Mißverständnis sein.“

„Mein Mann fragte Sie, mit wem er spreche. Da gaben Sie Ihren Namen und Ihre Adresse an.“

„Das war sehr richtig von mir. Ich hätte sonst nicht das Vergnügen, Sie bei mir zu sehen.“

„Ich bin hergekommen, um zu fragen, was

Sie zu Ihrer gemeinen Denunziation veranlaßt hat! Mein Mann konnte überhaupt nicht mehr einschlafen! . . .“

„Meine Gnädigste!“ rief Franz. „Ich habe gar keine Gründe. Ich war wahrscheinlich total betrunken. Ich gestehe, daß ich so etwas schon öfters gemacht habe. Ich schlage das Telephonbuch auf, wähle aufs Geratewohl irgendeine Nummer und rufe an . . . Aber kein einziges Mal ist es mir passiert, daß irgend jemand dagegen protestiert oder eine Erklärung verlangt hätte. Sie sind die erste. Ich bin tief unglücklich! Was soll ich jetzt tun? Soll ich mich erschließen?“

„Sie müssen sich entschuldigen und meinem Mann alles erklären.“

„Ja! Sofort! Wie ist Ihre Nummer?“

„Jetzt ist mein Mann nicht zu Hause. Er ist in der Bank.“

„Dann rufe ich die Bank an!“

„Das geht nicht gut. Sie müssen es persönlich tun, wenn er abends nach Hause kommt.“

„Mit dem größten Vergnügen, glauben Sie mir!“

„Wir haben beide heute nacht kein Auge zugebracht. Ich schlief erst gegen Morgen ein, ich bin todmüde, ich bin noch vor dem Frühstück hergeeeilt.“

„Aber! Warum haben Sie das nicht gleich gesagt! Mein Gott! Was habe ich bloß angerichtet! Sie müssen gleich frühstücken! Kaffee? Tee? Kakao? Kakao mit rohem Ei ist das beste für solche Fälle. Ludwig! Schnell ein Frühstück!“

Wenige Minuten später saß die Dame im

Speisezimmer der Junggesellenwohnung, trank Kakao, aß frisches Weißbrot, Butter, Schinken, Eier und sprach: „Sie haben es sehr gemüthlich. Und Sie sind sehr aufmerksam. Ich fühle mich beschämt . . .“

„Ich bin in Ihrer und Ihres Mannes Schuld“, sagte Franz. „Nach dem Frühstück müssen Sie sich unbedingt ein bißchen hinlegen, um auszuruhen. Weiß Ihr Gatte, daß Sie bei mir sind?“

„Ja. Ich sagte ihm, daß ich herfahre, um Ihnen eine Ohrfeige zu geben.“

„Ausgezeichnet. Ich werde das Telephon abstellen. Niemand wird Sie stören. Sie müssen sich kräftigen. Etwas Wein?“

Die Dame trank zur Kräftigung ein Glas Wein und schlief auf dem weichen türkischen Sofa fast augenblicklich ein.

Dann, als sie aufwachte, von den Ereignissen der Nacht und Franzens Gastfreundschaft noch bewegt, gingen sie beide Mittag essen.

Von dort aus rief sie ihren Mann — nicht mehr in der Bank, sondern bereits zu Hause — an: „Liebster! — Ich habe gerade eine Auseinandersetzung mit diesem Schurken, der uns heute nacht angelingselt hat. Es stellt sich natürlich heraus, daß er einen geschmacklosen Scherz sich erlaubt hat. Ich werde ihn abends mitbringen, damit er sich bei dir entschuldigt. Aber, wenn du früher zu Bett gehen willst, so kann er auch ein andermal kommen . . . Es wird es nicht übel nehmen. Wie . . . Ja, Liebling, leg dich nur hin . . . Und sei unbeforgt . . . Ich bleibe nicht zu lange . . . Es ist alles in Ordnung . . .“

Verbrecher, die nie angeklagt werden

Die Liga der Gesellschaftsdiebe

Von Henri Co l l i s.

Sobald ein Verbrechen — sei es Mord, Diebstahl oder Unterschlagung — geschieht, erscheint gewöhnlich ein Bericht über diese Tat in der Tagespresse. Es gibt aber gewisse Fälle, von denen die Öffentlichkeit nichts erfährt, die im Gegenteil ängstlich verschwiegen und nur in einem kleinen Kreise besprochen werden dürfen. Das sind Gesellschafts-diebstähle, Delikte, die viel öfter vorkommen, als man zu glauben geneigt wäre. Unter Gesellschaftsdieben darf man sich nicht einen fog. Gentlemanverbrecher, einen Typ, den man aus Filmen und Kriminalromanen zur Genüge kennt, vorstellen. Gesellschafts-diebe — Damen und Herren der oben genannten vornehmen Kreise — führen kein Doppelleben; es sind Leute mit nicht sehr selten moralischen Grundsätzen, die es mit fremdem Eigentum nicht allzu genau nehmen. Sie werden dazu entweder von einem krankhaften Trieb verleitet oder sehen in dieser Tätigkeit ein leichtes Mittel, ihre gewöhnlich etwas zerrütteten Finanzen in Ordnung zu bringen. Einige besonders charakteristische Fälle seien hier wiedergegeben.

Eine Dame, Gattin eines Attacheés einer Gesandtschaft in Stockholm, hatte den Ruf, des öfteren bei Gesellschaften Diebstähle zu verüben. Allerdings konnte man ihr nichts nachweisen und vermied es in diplomatischen Kreisen, sich mit dieser heiklen Angelegenheit allzu nahe zu beschäftigen. Eines Tages geschah es, daß die Dame sich noch einem großen Diner in einer Gesandtschaft mit mehreren Herren im Arbeitszimmer des Gesandten, das in einen Rauchsalon verwandelt war, befand. Der Gesandte, auf dessen Tisch unter einem Briefbeschwerer mehrere Tausend-Kronenscheine gelegen haben, bemerkte plötzlich ihr Verschwinden. Er sprach die Vermutung aus, daß die Schätze auf den Boden gefallen seien. Alle gingen an, das Zimmer nach den Scheinen zu durchsuchen, wobei die Dame den größten Eifer zur Schau trug. Sie hüdtete sich und kroch sogar auf allen Vieren unter den Schreckschiffen. Im selben Augenblick fielen aus dem Busen auschnitt die verschwundenen Banknoten! Die Gäste standen wie versteinert. Sogar der Gesandte war der Situation nicht gewachsen und sagte der Dame: „Wenn Sie in Not wären, hätte ich Ihnen das Geld gerne geliehen.“ Die Gesellschafts-diebin war aber gar nicht in Not, sie betrieb ihre Tätigkeit als aufregenden Sport. Diesmal wurde der Fall dem Chef ihres Mannes gemeldet, und das Resultat war, daß der Attacheé in eine andere europäische Hauptstadt versetzt wurde. Mitglieder der diplomati-

schen Kreise in Kopenhagen bemerkten, daß ihnen während gesellschaftlicher Veranstaltungen wertvolle Gegenstände — Uhren, Ketten und Schmucksachen, sowie manchmal Briefstaschen — abhanden gekommen waren. Man stand vor einem Rätsel und hatte keinen bestimmten Verdacht, zumal auf ausdrücklichen Wunsch der Anwesenden alle Gäste jedesmal, wenn das Verschwinden von Wertgegenständen bemerkt wurde, sich einer Leibesvisitation unterziehen mußten. Nirgends wurde etwas gefunden. Das geheimnisvolle Verschwinden der Wertgegenstände dauerte aber an. Das Rätsel wurde auf eine ganz unerwartete Weise eines Tages gelöst. Der Gesandte einer fremden Macht gab einen schweren Polsterstuhl zur Reparatur. Im Polsterstuhl, zwischen der Lehne und dem Polsterkissen, wurde eine ganze Schatzkammer entdeckt — dort befanden sich alle bisher gestohlenen Gegenstände. Offenbar hatte der Dieb seine Beute im Sessel versteckt, um sie bei einer passenden Gelegenheit unbemerkt herauszunehmen. Wer der Täter, der selbstverständlich nur einer der Gäste sein konnte, gewesen war, gelang nicht festzustellen.

Ein nicht weniger peinlicher Fall trug sich vor kurzem in Paris zu. Eine reiche Amerikanerin gab einem russischen Fürsten den Auftrag, ihr Perlenkoller, das den Wert von 100.000 Dollar hatte, einem Juwelier zur Reparatur zu bringen. Als sie das Koller zurückholen wollte, äußerte ihr der Juwelier seine Verwunderung über die geschickte Nachahmung der Perlen. Da der Juwelier, einer der ersten in der ganzen Welt, selbstverständlich außer Verdacht stand, blieb nur die Vermutung übrig, daß der Fürst das echte mit einem solchen Koller vertauscht hat. Auch dieser Fall sollte vertuscht werden, und die reiche Amerikanerin mußte sich mit dem Verlust einer ihrer Kostbarkeiten — sie verfügte allerdings über einen ganzen Schatz — zufriedengeben für die Ehre, einen russischen Fürsten von tausendjährigem Geschlecht zum Cavalier zu haben.

In Amerika gehören Gesellschafts-diebe einer weitverzweigten Organisation an. Junge Leute, die Zugang zu den Kreisen der obersten Zehntausend haben und gerne ihre nicht ganz vollen Taschen füllen möchten, werden von geschickten Agenten für das Geheimnisbund der Gesellschafts-diebe angeworben. Sie werden monatlang ausgebildet und müssen ein regelrechtes Examen ablegen, bei dem sie ihre Kunst an Mannequins zeigen müssen. Dann fängt ihre Tätigkeit in der Gesellschaft an. Sie verstehen es, während des Tanzes oder während einer unter-

genden Unterhaltung ihre Damen um einige Schmucksachen zu erleichtern. Für den Fall, daß der Diebstahl bemerkt wird, ist folgender Trick vorgesehen. Die gestohlenen Gegenstände werden sofort in irgend einer Wase oder Schale, die in den Brunnenläden der amerikanischen Millionäre genügend vorhanden sind, versteckt. Findet eine Interaktion, auf der gerade die Schuldigen eifrig bestehen, wird selbstverständlich keine Spur von

den verschwundenen Kostbarkeiten gefunden. Die geschickten Langfinger verstehen es dann nach der Untersuchung sehr gut, ihren Schatz aus dem Versteck zu holen und ihn in Sicherheit zu bringen. Einer inoffiziellen Statistik zufolge beträgt der Wert der bei gesellschaftlichen Veranstaltungen allein in New-York gestohlenen Gegenstände 10 bis 12 Millionen Dollar im Jahre.

Lokale Chronik

Maribor, den 20. April.

Auszeichnung

Bekanntlich wurde unlängst eine Reihe von Polizeibeamten für ihr verdienstvolles Wirken auf dem Gebiete der öffentlichen Sicherheit vom König durch Ordensverleihungen ausgezeichnet. Heute um 11 Uhr erschienen nun die Beamten, der Kreiskommandant der Sicherheitswache, Herr Oberinspektor Franz Finzgar, die Kriminalbeamten Herr Bezirksinspektor Franz Cajnk und Herr Bezirksinspektor Anton Pavletič sowie Bezirksinspektor der Sicherheitswache Herr Ivan Prati, am Großkupan, wo ihnen in Anwesenheit des Oberpolizeirates Herrn Kersovan der Großkupan Herr Dr. Schaubach nach einer eindrucksvollen Ansprache, in der er die Verdienste der ausgezeichneten Polizeibeamten gehührend hervorhob, den St. Ewa-Orden fünfter Klasse überreichte und sie zu dieser verdienten Auszeichnung beglückwünschte.

Das erste weibliche Ehrenmitglied der „Glasbena Matka“

Anlässlich der Jahrestagung der „Glasbena Matka“ in Maribor fand gestern abends unter Vorsitz des ersten Vizeobmannes Herrn J. Krnčič in den Vereinslokalitäten eine außerordentliche Generalversammlung statt, in der auch einige befreundete Vereine und um den Verein meistverdiente Mitglieder zu Ehrenmitgliedern gewählt wurden. Die höchste Vereinsauszeichnung erhielt bei dieser Gelegenheit auch die Fachlehrerin Frau Marie Rogman, die langjährige Leiterin des Damenchores der „Glasbena Matka“; auch sie wurde mit Rücksicht auf ihre außerordentlichen Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied gewählt. Dies ist die erste und höchste Auszeichnung, die einer Dame in der „Glasbena Matka“ bisher zu teil wurde.

Großes Vokalkonzert

Der hiesige Gesangsverein „Maribor“ veranstaltet am 3. Mai unter der Leitung seines Chormeisters Herrn Gasparyš ein Vokalkonzert mit reichhaltigem Programm. Zu Beginn und am Schluss des Konzerts gelangen sieben der effektivsten gemischten Chöre unserer besten Liedchöre zum Vortrag. Der Opernsänger Herr Reratič wird mit seinem mächtigen und wohl klingenden Bariton mehrere Sololieder zu Gehör bringen; nach längerer Zeit wird uns somit gegönnt sein, diesen beliebten Sänger, der halbvergessen unter uns weilt, wieder zu hören. Der Höhepunkt des Abends dürft

te jedenfalls das Auftreten der weit über die Staatsgrenzen bekannten Konzertsängerin Frau Dobšič aus Ljubljana sein, die einige Lieder zum Vortrag bringen wird, welche sie anlässlich ihrer, vor einigen Wochen beendeten, mehr als halbjährigen Tournee durch Nordamerika mit größtem Erfolg zur Aufführung brachte. Die Begleitung auf dem von der Firma Brandl zur Verfügung gestellten Klavier besorgt Fräulein Scherl, während bei dem klangvollen Schlusssong „Ecce dolor“ die Militärmusikkapelle mitwirkt. Das außerordentlich inhaltsreiche Programm dieses Vokalkonzerts wird jedermann einen erstklassigen musikalischen Genuss bieten. Die künstlerische Veranstaltung verspricht ein Ereignis zu werden, auf das sich alle Freunde des schönen Liedes schon jetzt freuen.

Ein neues modernes Hotel

Der Eigentümer des Hotels und der Restauration „Orni orel“ am Grajčič trg, Herr Franz Rečič, trug sich schon längere Zeit mit dem Plane, seinen Gasthof in ein modernes Hotel umzuwandeln und entsprechend zu vergrößern. Mit den Arbeiten wurde nun bereits begonnen. Das Gebäude erhält noch ein zweites Stockwerk; ferner soll im Parterre, wo sich bislang die Geschäftslokale des Industriellen Rosenberg befanden, ein großer, etwa 400 Personen fassender Saal errichtet werden. Insgesamt sollen im ersten und zweiten Stock gegen 50 Fremdenzimmer eingerichtet werden. Damit wird jedenfalls ein neuer Schritt zur Hebung unseres Fremdenverkehrs gemacht werden.

Der heutige Wochenmarkt

war sehr gut besetzt und besucht. Die Umgebungsbauern brachten 44 Wagen Schweinefleisch, 13 Wagen Kartoffel und 3 Wagen Obst auf den Markt, auf dem auch etwa 200 Stück Geflügel und 30 Fische vorhanden waren. Die Fleischpreise erliefen gegenüber der Vorwoche keine nennenswerten Änderungen, während die Geflügelpreise verhältnismäßig hoch waren; so wurden Hühner zu 15—20, Enten, Gänse und Truthühner zu 30—40 Dinar per Stück feilgeboten. Für Fische wurden Preise von 75—100, für Kanarienvogel solche bis zu 100 Dinar gefordert und teilweise auch bewilligt. Erdäpfel kosteten 1.50—2, neue 10—12, Erbsenschoten 12, Sauerkraut 5, Sauerrübe 2, Zwiebel 3—5, Knoblauch 16—18 Dinar per Kilo, Kopfsalat 1.50—3, Karfiol 15—18 Dinar per Stück, verschiedene Salatsorten auch 0.50—1 Dinar per Häuschen, Nessel 3—10 per Kilo, Orangen 0.75—3 Dinar per Stück. Seefische wurden zu 20 Dinar per Kilo gehandelt. Auch Holz- und Hafnerwaren waren in größerer Menge und Auswahl vorhanden.

m. Parkkonzert. Morgen, Sonntag, vormittags, findet im Stadtpark bei schöner Witterung das erste heurige Militärkonzert statt.

m. Verstorbene der Vorwoche. Im Laufe der letzten Woche sind in Maribor gestorben: Adolf Ros, Kaufmann, 48 Jahre alt; Josef Petrovič, Besitzer, 28 Jahre; Adam Digič, Bäcker, 50 Jahre; Ana Feič, Private, 54 Jahre; Theresia Ranač, Lokomotivführergattin, 55 Jahre; Johann Silič, Diener, 70 Jahre; Ludwig Dobšič, Arbeitersohn, 7 Jahre; Alojz Reratič, Friseursgattin, 47 Jahre; Marie Repovčič, Briefträgerstochter, 16 Jahre; Johanna Jurčič, Dienerin, 30 Jahre; Josef Dobman, Arbeiter, 60 Jahre; Josef Vuk, Arbeiter, 40 Jahre; Antonie Dolžič, Besitzerstochter, 17 Jahre; Rudolf Lašič, Privatbeamter, 39 Jahre; Johann Weinberger, Arbeiter, 37 Jahre; Krsto Dobanovič, Infantarist, 22 Jahre; Mathias Dobrič, Bäcker, 56 Jahre; Hubert Rozič, Handelsreisendensohn, 8

Monate; Simon Pirce, Besitzer, 40 Jahre; Leopoldine Simon, Gesellschafterin, 57 Jahre; Johann Robjič, Besitzer, 46 Jahre alt.

m. Volkshochschule. Montag, den 22. d. abends hält der bekannte Kunsthistoriker u. Assistent am Ljubljanaer Museum, Herr Dr. Stanko Brunčič, der sich auch als Musikkritiker bereits einen Namen gemacht hat, einen hochinteressanten Vortrag über die „Moderne slowenische Malerei“, der von prachtvollen Lichtbildern begleitet sein wird. Es handelt sich, streng genommen, um eine Anwendung des vor einigen Wochen in Maribor abgehaltenen Vortrages des berühmten Wiener Kunsthistorikers Herrn Prof. Dr. Strzygowski über den Impressionismus und Expressionismus auf die slowenische Kunst. Für diesen Vortrag herrscht in der Öffentlichkeit unserer Draustadt großes Interesse.

m. Verkauf von billigem Fleisch. Montag, den 22. d. gelangt ab 8 Uhr am Freiland neben der städtischen Schlachthalle in Mese eine Partie von 200 Kilo Rindfleisch zum Preise von 6 Dinar per Kilo zum Verkauf. Abgegeben wird nur an Konsumenten, u. zw. ein Kilo pro Person.

m. Appell an die Öffentlichkeit. Die Antituberkuloseliga in Maribor, deren eminent wichtige menschenfreundliche Rolle und Tätigkeit schon hinlänglich bekannt ist, begann dieser Tage mit der Einhebung des Mitgliedsbeitrages bezw. der Aufnahme neuer Mitglieder. In Anbetracht des wirklich geringfügigen Beitrages von kaum 10 Dinar pro Jahr ist zu hoffen, daß es wohl niemanden geben wird, der nicht auch seinen Teil dazu beitragen wird, die hehren Aufgaben der Liga verwirklichen zu helfen.

m. Lebensmüde. Wie aus Dravograd berichtet wird, hat sich der Holzhändler Herr Franz Petič in Erbonje durch einen Schuß in den Kopf entleibt. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

m. Fremdenverkehr. Im Laufe des gestrigen Tages sind 70 Fremde, davon 16 Ausländer, in Maribor zugereist und in verschiedenen Herbergen abgestiegen.

m. Karambol. Ein Radfahrer bog gestern abends so unvorsichtig in die Weiskrassa ein, daß er einen daherkommenden Passanten umstieß, wobei beide leichtere Verletzungen an den Händen erlitten.

**Natürlichkeit
Verlässlichkeit
Haltbarkeit**

in Dauerwellen und Haarfarben bietet Ihnen nur Friseur-salon
E. Mareš, Maribor, Gosposka 27

m. Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen Tages Josef S. wegen Veruntreuung, Martin S. wegen verbotener Rückkehr in den Stadtbereich und Anna B. wegen Landstreicherei.

m. Taschendiebstahl. Ein noch unbekannter Langfinger entwendete am gestrigen Viehmarkt der Bäuerin Anna J. ein schwarzes Ledertäschchen mit einigen amerikanischen Dollars.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages verzeichnet insgesamt 19 Anzeigen und zw. 1 wegen Fahrlässigkeit, 13 wegen Ueberschreitung der Straßenverkehrsvorschriften, 1 wegen Diebstahls sowie 4 Fund- und 1 Verlustanzeige.

m. Wetterbericht vom 20. April, 8 Uhr: Luftdruck 736, Feuchtigkeitsmesser + 17, Barometerstand 737, Temperatur + 17.5, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

m. Inskändige Bitte einer Taubstumm. In unserer Stadt befindet sich bereits seit Juni 1928 eine ältere, arme, taubstumme Frau, die obdachlos ist. Trotz aller Bemühungen ist es ihr bisher nicht gelungen, eine, wenn auch noch so kleine Wohnung zu erlangen. Sie wendet sich daher auf diesem Wege an eble Hausbesitzer mit der Bitte, ihr ein Sparherdzimmer zur Verfügung zu stellen. Sie ist bereit, einen Mietzins von 100 bis 125 Dinar monatlich zu zahlen; mehr gestatten ihr ihre Mittel nicht. Anträge wä-

ZUM WASCHEN DER JUMPER



ren an die Redaktion unseres Blattes zu richten.

m. Ten Apothekenaachtdienst verzieht vom morgen, Sonntag mittag bis nächsten Sonntag mittag die „Magdalenen“-Apothek (Sabost) am Kraska Petra trg.

Uhren, Goldwaren auf Teilzahlungen. Jäger, Maribor, Gosposka ulica 15. 8216

Die wichtigste, wenn auch nicht neueste Nachricht ist die, daß man die Wäsche über Nacht einweicht mit Frauenlob und am Morgen auswäscht mit Schicht-Terpentinseife.

Freiwillige Feuerwehr Maribor

Zur Uebernahme der Vereistung für Sonntag, den 21. April 1929 ist der 3. Zug kommandiert. Kommandant: Brandmeister Franz Šalič. Telephonnummer für Feuer- und Unfallmeldungen: 200.

„Targa Florio“ für Motorräder 1929. Auch diese internationale Veranstaltung lieferte wieder den Beweis für die Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit des Continental Kraftfahradfahrens. Der Fahrer Köppen auf V. M. W. mit Continental-Reifen siegte in der Klasse über 500 ccm. und wurde damit Gewinner der „Targa Florio“. Köppen fuhr gleichzeitig die beste Zeit des Tages (5 Std. 23 Min. 38 Sek. durchschnittliche Stundenleistung 60,074 Kilometer). Dieser Sieg wird noch besonders eindrucksvoll dadurch, daß das „Targa-Florio“-Rennen, das auf der 324 Km. langen außerordentlich schwierigen Madonie-Strecke auf Sizilien ausgefahren wird, jetzt dreimal hintereinander auf Continental-Reifen gewonnen wurde. 4869

Das Frühjahr und die Gesundheit. Die ersten Frühjahrszeichen können uns manchmal so entzücken, daß wir auf alle Vorsichtsmaßnahmen vergessen; wir entledigen uns der warmen und ziehen leichte Kleider an. Dieser jähe Kleiderwechsel hat oft eine starke Erkältung zur Folge, und selbe kann sich wieder in eine gefährliche Krankheit verwandeln. Um schon bei den ersten Erkältungserscheinungen gefährlichen Folgen vorzubeugen, ist es notwendig, sich eines erprobten Mittels zu bedienen. Ein solches Mittel ist z. B. Kresival „Bayer“, ein Sirup angenehmen Geschmades, der uns schnell von der Erkältung befreit wird, und so auch von den Unannehmlichkeiten, die damit verbunden sind.

Die nachgewiesenen schönsten und garantiert haltbarsten
Oeldauerwellungen
das einzig schmerzlose Verfahren, in Maribor konkurrenzlos empfiehlt
SALON DOBAJ
Maribor, Gosposka ul. 38

Und welche Systeme schreiben Sie?



Am liebsten CONTINENTAL
ALLEINVERKAUF: 12299
IVAN LEGAT, MARIBOR
VETRINJSKA ULICA 30 TEL. INT. 434

Aus Celse

1. Muttertag in Celse. Der Jugoslawische Frauenverein in Celse veranstaltet am 12. Mai den üblichen Muttertag mit einem Promenadenzug im Stadtpark, einem Blumenfest und einer Schularademie im Stadttheater. Der Reinertrag ist für arme Mütter und für den Aufenthalt von kranken Kindern am Meer bestimmt.

2. Die ordentliche öffentliche Impfung v. Kindern aus Celse findet am Freitag, den 18. Mai von 14 bis 16 Uhr im Klubzimmer des Stadtamtes statt. Die Untersuchung der Geimpften und die weitere Impfung findet am Freitag, den 17. Mai ebendort und zur selben Zeit statt. Der Stadtarzt impft vom 11. bis 31. Mai auch in seiner Wohnung (Bobnitsgasse 1) täglich von 11 bis 12 Uhr, doch nicht unentgeltlich. Zur Impfung verpflichtet sind alle, in der Zeit von 1. Jänner bis 31. Dezember 1928 geborenen Kinder und alle Kinder, die bei der vorjährigen oder bei den früheren Impfungen aus irgend einem Grunde ausgeblieben sind und noch nicht geimpft worden sind. Rechtfertigungen wegen Nichtimpfung, bezw. Zeugnisse für die von Privatärzten geimpften Kinder nimmt der Amtsarzt am 10. und 17. Mai am Stadtamt entgegen.

3. Fußballwettspiel. Am Sonntag, den 21. d. M. um 15.30 findet auf der Festwiese in Celse ein Meisterschaftswettspiel zwischen dem 1. SK Maribor und dem SK Celse statt.

4. Freiwillige Feuerwehr Celse. Den Wochen dienst versteht von Sonntag, den 21. d. bis einschließlich Samstag, den 27. d. der 4. Zug unter Kommando des Herrn Gottfried Schöffler. Telefon Nr. 99.

5. Den Apotheken dienst versteht v. Samstag, den 20. d. bis einschließlich Freitag, den 26. d. die Apotheke „Zur Mariakirche“ am Hauptplatz.

Bei Menschen mit unregelmäßiger Herz Tätigkeit schafft ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Wasser, täglich früh nüchtern genommen, mühelosen, leichten Stuhlgang. Herzärzte sind zu den Ergebnissen gelangt, daß selbst bei schweren Formen der Klappenfehler das Franz-Josef-Wasser sicher und ohne jegliche Beschwerde wirkt. Es ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich. 88

Aus Ptuj

Doljak II. vor Gericht

Vor dem Einzelrichter Dr. A. Schman hatte sich dieser Tage ein biederer Landmann aus dem Bezirke Ptuj wegen Kurpfuscherei zu verantworten. Die Vorgeschichte der Gerichtsverhandlung, deren Verlauf nicht minder interessant war, ist folgende:

Der 43jährige Grundbesitzer und Holzhändler Karl Bernik aus Velika Nedelja befaßte sich bereits seit vier Jahren intensiv mit der Heilung von Kranken, selbstredend ohne hierfür die nötigen Kenntnisse und noch weniger eine Erlaubnis zu besitzen. Ins besondere verlegte er sein Tätigkeitsfeld auf die Behandlung von Magenkrankheiten, wobei er es jedoch nicht verschmähte, auch andere medizinische Gebiete sich gefällig zu machen. Sogar Nervenkranken waren ihm willkommen, um an ihnen seine Kunst zu versuchen.

Die erwarteten Heilerfolge blieben selbstredend aus, abgesehen von einigen Teilerfolgen, die übrigens jeder in der Behandlung kranker Halbwegs bewanderte Laie ebenfalls verzeichnen mußte. Die Arzneien brauchte der biedere Kestulapfänger entweder selbst oder er bezog sie aus der Apotheke, berechnete sie jedoch den Patienten zu hohen Preisen. So verlangte und erhielt Bernik Honorare bis zu 300 Dinar.

In der Gerichtsverhandlung erklärte nun der Angeklagte, er sei viel in der Welt umhergereist und hätte sich bereits in Ästen, vornehmlich in China, auf medizinischem Gebiete erfolgreich betätigt. Uebrigens hätte er medizinische Werke studiert. Auf die Vorhalte des Richters, daß die Behandlung erkrankter Personen nur diplomierten Ärzten gestattet sei, beharrte Bernik auf dem Standpunkt, daß er von der Behandlung von Personen, die bei ihm Heilung suchen, nicht ablassen werde. Zu seiner Entschuldigung erzählte der Angeklagte, er hätte bereits eine Anzahl von Kranken erfolgreich behandelt, ohne daß die Behandelten außer der Vergütung für die Ausgaben, wie Arzneien usw., etwas gezahlt hätten.

Bernik verbreitete sich im Verlaufe seines „Halbwebers“ auch auf andere medizinische Gebiete und versicherte den staunend Zuhörenden, er sei auch in der Behandlung des Lupus versiert und hätte eine Frau aus der Umgebung von Ptuj seinerzeit von dieser schrecklichen Krankheit gänzlich geheilt. Seine Spezialität wäre jedoch die Behandlung des Krebses, dessen erfolgreiches Heilmittel er im Einvernehmen mit dem „Wunderdoktor“ Poljak aus Celse erfunden bezw. hergestellt und mit Erfolg angewendet hätte. Auf die Frage des Richters, wie das erfundene Krebsheilmittel heiße, antwortete der Angeklagte, dies sei sein Geheimnis, das er der Öffentlichkeit nicht preisgeben könne. Auch über die übrigen Heilmittel tat er sehr geheimnisvoll und wollte sich nicht eingehend darüber äußern.

Undank ist der Weisten Lohn! Der Richter schien offenbar auf die menschenfreundlichen und uneigennütigen Bestrebungen des neuen Wunderdoktors keine Rücksicht zu nehmen, wie er übrigens auch für alle Beteuerungen Berniks, daß er der leidenden Menschheit nur eine nicht hoch genug einzuschätzende Wohltat erwiesen habe, gänzlich unzugänglich war. Der Angeklagte wurde schließlich nach § 343 des Strafgesetzes wegen Kurpfuscherei zu 5 Monaten Arrestes verurteilt. Bernik meldete gegen den Urteilspruch die Berufung an.

6. Kaffee-Probieren. Die hiesige Filiale der bekannten Kaffee- und Tee-Fabrikfirma Julio Meini & Co. veranstaltet nächsten Dienstag ein Kaffee-Probieren, zu dem jedermann eingeladen wird. Siehe übrigens auch das heutige Inserat!

Bad Gleichenberg
Oesterreich, Steiermark
Berühmte Sulfidquellen, moderne Kur-richtungen. Hervorragende Kellerfolge bei
**Katarrhen - Asthma
Emphysem - Herzleiden**
Schöner Erholungsaulenball.
Verlangen Sie Prospekte. 1890

Zuriftliche Ecke

Jugoslawische Strafrechtsreform

(Fortsetzung.)

V.

Schuldausschließungsgründe.

Das bisherige österreichische Strafgesetz nannte die Schuldausschließungsgründe als „Gründe, die den bösen Vorfall ausschließen“. Diese Benennung ist nicht entsprechend. Denn auch ein Geisteskranker und ein Kind können den bösen Vorfall fassen, weshalb es nicht richtig ist, zu sagen, daß der böse Vorfall ausgeschlossen ist, vielmehr ist es ausgeschlossen, daß solchen Personen der böse Vorfall zur Schuld zugerechnet wird. Demnach ist unter gewissen Voraussetzungen die Schuld, nicht aber der Vorfall ausgeschlossen.

Unser neues Strafgesetz behandelt diese Gründe unter dem Kapitel: „Strafrechtliche Verantwortlichkeit und Strafbarkeit“, was jedenfalls viel zutreffender ist als die alte Benennung.

Es muß vorausgeschickt werden, daß jedes Strafgesetz Handlungen, die es mit Strafen bedroht, genau beschreibt. Jede strafbare Handlung umfaßt demnach gewisse, im Gesetz vorausbestimmte Merkmale. Die Merkmale, ohne die es überhaupt eine strafbare Handlung nicht geben kann, nennt man wesentliche. Der Inbegriff aller wesentlichen Merkmale ist der Tatbestand. Fehlt nur ein wesentliches Merkmal, so ist der Tatbestand nicht gegeben, die Handlung kann nicht strafbar sein. Zum Beispiel: Vom Diebstahl spricht man nach unserem neuen Strafgesetz dann, wenn jemand einem anderen eine fremde Sache wegnimmt in der Absicht, mit ihrer Aneignung sich oder einem anderen einen Vermögenswert zu schaffen. Wesentliche Merkmale des Diebstahls sind daher: Die Sache muß fremd, beweglich und in der Macht eines anderen sein, sie muß weg-

genommen sein in der Aneignungssicht um dadurch widerrechtlich zum Vermögensvorteil zu gelangen. Ist die Sache nicht fremd, so fehlt ein wesentliches Merkmal, der Tatbestand ist nicht vollkommen, der Diebstahl ist ausgeschlossen. Diebstahl möge noch bemerkt werden, daß für den Tatbestand der strafbaren Handlung grundsätzlich gleichgültig ist, aus welchem Antriebe und zu welchem Zweck sie der Täter vollbracht hat, außer wenn das Gesetz selbst das eine oder das andere zum Tatbestande einer Handlung aufnimmt. Mord ist die vorsätzliche Tötung eines Menschen. Ob nun der Mord aus Rache, Stolz, Habgier, um Zeugen aus der Welt zu schaffen u. dgl., vollbracht wird, ist für die Schuldfrage unerheblich. Beim Diebstahl ist aber, wie wir oben gesehen haben, der Zweck der Handlung wesentliches Tatbestandsmerkmal. Fehlt z. B. die Aneignungssicht, so kann man vom Diebstahl nicht sprechen.

Nach dem neuen Strafgesetz ist für eine strafbare Handlung vor allem derjenige nicht verantwortlich, dem zur Zeit der Tat welches immer wesentliche Tatbestandsmerkmal unbekannt war. War jemandem nicht bekannt, daß die Sache fremd ist, so kann er nicht als Dieb behandelt werden. Sollte aber der Täter diese Tatbestandsmerkmale fahrlässigerweise nicht gekannt haben, so wird er wegen Fahrlässigkeit bestraft, in Fällen, in welchen das Gesetz strafbare, aus Fahrlässigkeit begangene Handlungen ahndet. Mord ist z. B. nur an Menschen möglich. Schließt jemand auf einen Menschen, welchen er für einen Vären hält, so kann er nicht wegen Verbrechens des Mordes verantwortlich sein. Da aber das Gesetz auch die fahrlässige Tötung bestraft, wird in einem solchen Falle noch immer die Frage offen bleiben, ob der Täter nicht vielleicht aus Fahrlässigkeit den Menschen für einen Vär gehalten hat.

Weiters ist derjenige nicht verantwortlich, der irrtümlicherweise annimmt, daß Umstände vorhanden sind, aus welchen die Tat zulässig wäre, wenn sie wirklich vorhanden wären. (Aneignung einer fremden Sache in der Annahme, sie sei geschenkt.) Unter der oben erwähnten Voraussetzung wird Fahrlässigkeit auch hier bestraft.

Von der Verantwortlichkeit kann man auch dann nicht sprechen, wenn die Tat in Verwirrung, Sinnesbetäubung, mangelnder geistiger Entwicklung und Geisteschwäche verübt wurde. Als einen großen Fortschritt gegenüber dem jetzigen Strafgesetz kann man die Bestimmung des neuen Strafgesetzes nennen, daß im Falle dieser Störungen die Fassungskraft des Täters nur verminderten, das Gericht die Strafe nach freiem Ermessen lindern kann. Die Natur macht keine Sprünge! Vom geistig vollkommenen Besunden bis zum vollkommenen Narren gibt es viele Stufen, und es ist unmöglich, alle nicht vollkommenen Narren gleich vollkommen Besunden zu behandeln.

Eine Handlung kann auch dann nicht strafbar sein, wenn öffentliche oder privatrechtliche Vorschriften die Widerrechtlichkeit ausschließen. Eine solche privatrechtliche Vorschrift ist z. B. das im § 1321 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches normierte Recht der Privatpfändung über so viele Stücke aus fremdes Gut gelangten Viehes, als es zur Entschädigung hinreicht.

Widerrechtlichkeit ist ausgeschlossen bei der Notwehr. Als in der Notwehr begangen ist aber nur jene Tat zu betrachten, welche notwendig ist, um von sich oder einem anderen einen gleichzeitigen Verbrechen abzuwehren. Vor allem muß also der Ueberfall, den man abwehren will, widerrechtlich sein. Der widerrechtliche Ueberfall, der sich den Gendarmen entzogen und die Flucht ergriffen hat und von den Gendarmen wieder eingeholt wird, kann sich nicht mit der Notwehr ausreden, obgleich feststünde, daß er von den Gendarmen überfallen war. Denn dieser Ueberfall war kein widerrechtlicher. Die Notwehr muß weiters mit dem Ueberfall gleichzeitig geschehen. Es kommt immer wieder vor, daß sich jemand mit der Notwehr verteidigt und es stellt sich dann heraus, daß der Ueberfall schon aufgehört hatte, als erst der Ueberfallene seine Tat unternahm. Das Gesetz dies nicht unterscheidet, ist nicht maßgebend, auf was für ein Gut der Ueberfall gerichtet ist, ob auf Leben, Gesundheit, Vermögen, Ehre usw. Die Notwehr muß ferner in den Grenzen der Notwendigkeit bleiben. Ueberschreitung der notwendigen Grenzen ist strafbar, außer der Täter hätte



Kinder

leiden häufig an Halsentzündungen. Da sie meist nicht gursel können, gebe man ihnen

Panflavin-Pastillen

die den Magen nicht angreifen und wegen ihres Wohlgeschmacks von Kindern gern genommen werden. Panflavin-Pastillen sind ein wirksames Vorbeugungsmittel und werden von ersten Fachärzten gegen Entzündungen und Ansteckungen bestens empfohlen.

In allen Apotheken erhältlich

te die Grenzen aus Bestürzung, Furcht oder Schreden überschritten.

Mit Unkenntnis oder unrichtiger Auslegung des Strafgesetzes kann sich niemand entschuldigen. Aus Rücksicht auf die Umstände, unter welchen eine Tat begangen wurde, kann jedoch das Gericht die gelindere Strafe aussprechen, in besonders leichten Fällen auch freisprechen. (Fortsetzung folgt.)

Behen als Wetterpropheten

Manche Leute mit empfindlichen Füßen können Veränderungen des Wetters durch Schmerzen an den Behen voraussagen. Eine Erklärung für die Beobachtung gibt der bedeutende amerikanische Leberchemiker J. A. Wilson. Die Erscheinung hängt mit dem Schrumpfen des Lebers beim Eintrocknen zusammen. Mit Chlor geegerbtes Leder schrumpft um ungefähr 18 Prozent, mit pflanzlichen Gerbstoffen behandeltes nur 6 Prozent ein. Nach letztgenannter Methode ist fast das ganze Sohlenleder geegerbt, nach ersterer fast jedes Oberleder. Trocknet nun die Luft, dann zieht sich das Oberleder viel rascher als die Sohlen zusammen und drückt nun auf die Behen.

Die größten Diözesen der Welt

So ausgedehnt auch die Diözesen sind, in denen manche hohen Würdenträger der römisch-katholischen Kirche ihres geistlichen Hirtenamtes walten, so hat doch keines dieser Gebiete einen solchen Umfang, wie ihn die Verwaltungsgebiete anglikanischer Bischöfe besitzen. Da ist zunächst der anglikanische Bischof von Carpentaria, Dr. Stephan Davies, dessen kirchliche Gewalt über ein Gebiet von mehr als einer halben Million Quadratmeilen reicht, nämlich über den ganzen Süden von Neu-Guinea bis Mittelastralien; die seiner Seelherge anvertraute Bevölkerung zählt allerdings nur 14.000 Europäer. Dann der Bischof vom Madagaskar-River in Nord-Kanada, der eine noch um 100.000 Quadratmeilen größere Diözese verwalte. Die Bevölkerung dieses Gebietes besteht jedoch nur aus 6000 Mitgliedern, ausschließlich Eskimos und Indianern. Dieser Bischof führt den scherzhaften Beinamen „Bischof vom Nordpol“, da die Nordpolgegend tatsächlich zu seiner Diözese gehört. Seine Hauptkirche, die in der Handelsniederlassung Port Simpson liegt, ist „nur“ 1000 Meilen von der nächsten Eisenbahnstation entfernt. Auf dem Gebiet der Diözese des Bischofs von Fulkham könnte man ganz Nord- und Mitteleuropa unterbringen. Mehr als zwanzig Sprachen werden von den Angehörigen seiner Diözese gesprochen. Der Bischof mußte auf seiner unlängst unternommenen Visitationstour nicht weniger als 25.000 Meilen zu Wasser, zu Land und in der Luft zurücklegen, um die verschiedenen kleinen anglikanischen Kirchen zu besuchen, die über das riesige Gebiet verstreut sind. — Der Metropolitan-Erbischof von Britisch-Kolumbien verwalte einen Sprengel, der dreimal größer ist als das gesamte Königreich Großbritannien. Aber alle diese aemaltigen Diözesen

ABENDS einweichen

mit Schicht FRAUENLOB

MORGENS einmal kochen:

mit Schicht TERPENTIN SEIFE

und fertig ist die Wäsche

der anglikanischen Kirche erscheinen klein im Verhältnis zu dem Sprengel des Kaplans der englischen Kirche in Para, der den vier-

undzwanzigsten Teil der Erdoberfläche und das Strombecken des Amazonas von den Anden in Peru bis zum Atlantik umfasst.

sehr gut zu Nacht gespeist, darnach mit seinem Arzt und Nachbarn Fortin aus Cornaille deklamiert und bis 8 Uhr in der Früh geschlafen; dann nahm er ein langes Bad, kleidete sich an und las Briefe. Er fühlte sich etwas unwohl und klingelte dem Mädchen; da es nicht rasch genug hinaufkam, rief er ihm durch das Fenster zu, den Arzt Fortin zu holen, der eben zu Schiff abreißen wollte. Die Sonne fand ihn aufrecht, sehr verärgert, doch ohne jede Sorge. Er sagte: „Ich glaube, mich umfängt eine Art Ohnmacht, gut, daß es mir heute passiert, morgen in der Eisenbahn wäre es sehr dumm gewesen.“ Er öffnete selber eine Flasche Kölnischwasser, rieb sich damit die Schläfen, streckte sich lächelnd auf ein großes Ruhebett aus und flüsterte: „Rouen . . . wir sind nicht weit von Rouen . . . Hellot . . . ich kenne die Hellot.“ Er fiel zurück, das Gesicht ganz geschwärtzt, von quellendem Blute, die Hände verkrampft — niedergeworfen von dem Tode, den er nicht eine Sekunde aeahnt . . .

für den Kameramann. Das Thema ist nicht ganz neu, doch das schadet nichts, denn diesmal ist es etwas anders, ist größer, volkstümlicher, lebenswahrer und deshalb auch unbedingt glaubhafter. Ja, und warum soll es im Leben nicht einen kleinen Schuboberarm geben, der eine Frau beim Diebstahl ertappt, sich dann in sie verliebt und schließlich ihretwegen in Mordverdacht kommt? Und warum soll nicht irgendwo eine Frau existieren, die zunächst nichts von dem kleinen Beamten wissen will, in aber schließlich rettet, indem sie sich des Diebstahls bezichtigt und vor dem Richter ausfragt, daß kein Mord, sondern Notwehr vorliegt? Deshalb ist „Asphalt“ so eindringlich lebenswahr. Die Regie hat Joe May inne, einer der großen deutschen Regisseure. Gustav Fröhlich spielt den jungen Schupo und Betty Amann die Diebin. Und dann: der erst vor kurzem so überraschend schnell gestorbene deutsche Meisterdarsteller Albert Steinrück, der den Vater des Schupo spielt, bringt es der Kinowelt so recht zum Bewußtsein, daß wieder ein Großer von der Bühne des Films in die Welt der Nichts eingegangen ist . . .

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor
Repertoire:
Samstag, den 20. April um 20 Uhr: „Graf Eugenburg“. Ab. A. Kupone.
Sonntag, den 21. April um 20 Uhr: „Adieu Nini“. Kupone. Ermäßigte Preise.
Montag, den 22. April: Geschlossen.
Dienstag, den 23. April: Geschlossen.
Mittwoch, den 24. April um 20 Uhr: „Dieb“. Ab. V. Erstausführung. Gaskpiel der Frau Bika Podgorška und des Herrn Ginko Rucic.

eine Erscheinung die ebenso universell als verständlich ist. Sonst haben wir aber von realistischen Werken bis zu juperrrealistischen, expressivsten, schillerndsten u. a. eine reiche Auswahl. Kein Kunstwerk huldigt einem, wie immer gefärbten Liberalismus. Kennt Schreiber nicht — von Vorkriegswerken abgesehen — D. Zupancic: *Peronika Desnisa*? Die Dramen des von Dr. Novadan, St. Majcen, J. Leskovec, Certvenik, die Romane Pregels, Rozats, die lyrischen Werke von Gradnik, Jarc, Gruden, Glaser und vielen anderen wie sie auch noch heißen mögen, Mohorjeva, Bodnikova družba, die literarischen Revuen? **Keine Rede von katholischer Belletristik und Vorkriegsliberalismus!** — r.

Sein letzter Satz (um den sich wie um das Wort des sterbenden Goethe eine Legende gebildet) wurde von den Zeitungen als ein Gedanke an Vater Hugo gedeutet; er soll ohne jeden Zweifel befragen: „Eilt nach Rouen, wir sind nicht weit von Rouen, und bringt den Doktor Hellot, ich kenne die Hellot.“

Kino

Stadttheater in Bluj
Montag, 22. April um 20 Uhr: „Charlens Tante“. Gaskpiel des Mariborer Theaterensembles.
Eine Oper aus den Werken Beethovens
 Der Kapellmeister des Budapester Stadttheaters Wilhelm Komor hat aus den Werken Beethovens eine dreiaktige Oper zusammengestellt, zu der das Textbuch Karl Kriftee und Alexander Farago verfaßt haben. Die Oper besteht aus einem Vorspiel und drei Akten.

Ein literarisches Ereignis
Unveröffentlichte Briefe der großen französischen Realisten an Turgenjef.

Drei Tage blieb ich bei ihm, ich begrub ihn mit Georges Bouchet und Fortin, und am Dienstag morgen führten wir ihn zum monumentalen Friedhof, von dem aus man sehr gut Croisset sieht, den großen Bogen der Seine und das Haus, das er so sehr liebte. Die Tage, an denen man sich allfällig glaubt, wiegen solche Tage nicht auf.

Burg-Kino. Bis einschließlich Montag: „Pat und Patachon auf dem Wege zu Kraft und Schönheit.“ Ein köstliches Lustspiel, in welchem die beiden fidelel Kumbane wieder einen gewaltigen Triumph feiern.

Eine notwendige Seite und

Es wird uns geschrieben:
 In der „Mariborer Zeitung“ vom letzten Sonntag kommt ein Mitarbeiter zu dem Schluß, die slowenische Literatur beinhaltet lediglich entweder rein katholische Belletristik oder aber Werke mit Tendenzen des Vorkriegsliberalismus. Da die Möglichkeit besteht, daß diese vollkommen trüge Ansicht, wie wir gleich sehen werden, auch viele Leser des genannten Blattes übernehmen, sei folgendes festgesetzt:
 Wahr ist es nun, daß eine Krise der Verlage besteht, was seine Ursachen nicht in der geringen Kaufkraft eines lesebedürftigen Publikums hat, sondern in gänzlich neuen Trieben der schön-geistigen Literatur, die bei den Verlagen oft zu weni g Verstand und nicht findet und deshalb die Kapitalien in gesammelte Werke. Volk ausgaben und älteren Tendenzen huldigende Werke anlegen, dabei jedoch dem drängenden Zeitgeist nicht genügend Ventile gewähren. Deshalb so viel neue Werke im September Verlage.
 In aller Welt haben die Verlage den Geschmack des Lesepublikums zu beeinflussen, da ja der schöpferische Geist nicht dem Niveau zu entsprechen, sondern dasselbe zu leben hat. Und der Schreiber macht es unseren Verlagen zum Vorwurf, daß sie den Geschmack der Leser zu beeinflussen suchen! Will er denn gar Schanderromane oder Pittigrelli u. a. drucken lassen, was dem Geschmack der Hinterstübel bestens entsprechen würde? . . . Und weiter! Eine literarische Tendenz sucht zwar wohl in der Kunst religiöse Vertiefung,

Durch einen merkwürdigen Zufall wurde eben in Paris eine umfangreiche, literarisch und zeitgeschichtlich äußerst wichtige Korrespondenz entdeckt, die von den großen französischen Realisten, Prosper Merimee, Gustave Flaubert, Ernest Renan, Guy de Maupassant und anderen mit dem Russen Turgenjef geführt wurde. Die eben begonnene Veröffentlichung ist ein mit einem Schreiben an Maupassant, worin dieser den plötzlichen Tod des berühmten Freundes Flober's schildert. Es hat folgenden Wortlaut:
 Paris, am 26. Mai 1880.

Bei dem Begräbnis viele Pariser Freunde, die jungen besonders, alle jungen, selbst die Unbekannten; aber man sah weder Victor Hugo, noch Renan, noch Taine, noch Dumas, noch Augier usw.
 Das ist alles, mein lieber Meister und Freund, aber ich hätte Ihnen noch Vieles zu sagen. Mit dem Roman werden wir uns beschäftigen, wenn die Erben ihren Teil geregelt haben. Man wird Sie in jeder Hinsicht benötigen.

Union-Kino. Bis einschließlich Sonntag: „Die Zirkusprinzessin“ nach der weltberühmten Operette von Emerich Kalman mit Harry Liedtke, Hans Junke, Emma, Ernst Verebes und Hilba Rosch. Ab Montag: „Liebe macht blind“ mit Conrad Veidt, Lil Dagover und Emil Jannings als Hauptdarsteller.

Lieber Meister und Freund!

Noch bin ich von diesem Unglück erdrückt, und der liebe, große Schatten folgt mir überall. Ich höre seine Stimme, wiederhole mir ganze Sätze, und seine entschundene Zuwendung scheint um mich herum eine leere Welt geschaffen zu haben. Am Samstag, den 8. Mai, um halb vier, erhielt ich von Frau Commanville ein so abgefaßtes Telegramm: „Flaubert vom Schlagfluß gerührt. Keine Hoffnung mehr. Reisen um 8 Uhr.“ Ich fand also die Commanville um 8 Uhr am Bahnhofe; zu Hause hatte ich inzwischen noch zwei Todestelegramme vorgelesen. Wir machten diese fürchterliche Reise in der Nacht eingesponnen in einen düsteren, grausamen Schmerz. In Croisset fanden wir ihn in seinem Bette ausgestreckt, wenig verändert nur, höchstens daß vom Schlaganfall der Hals schwarz aufgedunsen war. Wir vernahmen dann die Einzelheiten. An den vorhergehenden Tagen war er bei bester Gesundheit und glücklich, an das Ende seines Romans gelangt zu sein; er sollte am Sonntag, 9. Mai, nach Paris reisen. Er hatte vor, sich dort recht zu vergnügen, denn er habe heimlich „einen kleinen Happen in einem Topfe versteckt“. Das nicht sehr fetten Honorar von der „Literature“. Am Freitag hatte er

Am Tage des Unglücks hatte ich ein Wort an Frau Biarbot geschrieben und gebeten, Sie zu benachrichtigen, ich wüßte nämlich Ihre preukische Adresse nicht. Die harte Meldung sollte Ihnen durch Freunde, nicht durch die Blätter übermittelt werden.
 Ich drücke Ihnen voller Treue die Hand, und hoffe Sie bald zu sehen.
 Ihr ganz ergebener
 Guy de Maupassant.

Qualen wir unsere Kinder mit Lebertian nicht, geben wir an Stelle dessen das wohlschmeckende

JEMALT
 Auch im Sommer genießbar.

Filmwoche

Die Zeit kommt immer näher, wo wir den großen Ufa-Film: „Asphalt“ im hiesigen Burg-Kino zu sehen bekommen werden. Ueber dieses deutsche Filmprodukt ergeht sich die Presse in spaltenlangen Berichten, die durchwegs nur Günstiges berichten. Wochenlang hat man in diesen großen Ufa-Ateliers an diesem gigantischen Werk gearbeitet. Und so entstanden in emsiger Titanten arbeit nicht nur Fassaden von außen, sondern auch wirklich eingerichtete Läden, in denen Kunden kommen, kaufen und gehen. „Asphalt“ ist ein Drama der Großstadt — ein Thema, das heute Interesse hat für den Romanschriftsteller, den Dramatiker und —

Ein Tag Cécile Sorels

Michel-George-Michel, Romancier und Journalist, der benährt ist, die Sitten und Gebräuche der oberen Zehntausend in halb bewundernder, halb ironischer Weise zu registrieren, hat zwei seiner bekanntesten und diskutiertesten Enqueten zu einem kleinen Band zusammengefaßt, der mit seinem sonderbaren und vielversprechenden Titel aus allen Schaufenstern leuchtet: „Ein Tag Cécile Sorels und eine Nacht Mistinguettes“. Gehen wir über die Nacht Mistinguettes, die trotz des irreführend pikanten Titels nichts einschließt als Arbeit, Hast und wieder Arbeit, gehen wir über diese zwölf Stunden hinweg, und treten wir ein in den gestrigen, feierlichen, ach, so zeremoniösen Kreis Cellimenes. Von dem feierlichen Lever im Bett der Dubarry angefangen (das die romantische Idealistin immerhin ganz gut nach Amerika zu verkaufen verstand) bis zu der abendlichen Rückkehr unter den Baldachin sind die vierzehn Stunden ein wohlkultiviertes Stück. Heldin: Cécile Sorel; Figuren: der Gatte, der Stallmeister, der Masseur, Wittsteller, Bewunderer, eifige Minister, Journalisten, Photographen, Kollegen

das Reitpferd; Regie: ebenfalls Cecile So-
tel. Dieses Zeremoniell: Zitronenbad, hei-
ßes Bad, kaltes Bad, Bettruhe, Abreibung,
Ausritt, Massage, kaltes Bad, heißes Bad,
Fraktion, abermals Fraktion, kleiner Emp-
fang des wartenden Volkes, Coiffeur, Mas-
seur, großer Empfang, und so fort, ist als
Gesetz proklamiert und als Ritus geheiligt.
Mag diese alternde Frau sich gegen das Al-
ter wehren, mit welchen Mitteln immer von
den phantastischsten Tinkturen und Migtu-
ren angefangen bis zur Schönheitsoperation
— das ist ihr Recht und Privatsache. Dieser
Kampf gegen Falten und Fett aber verherr-
licht, in Gesetzesformel gebracht, gepuhlt
durch ihre Aussprüche: „Je suis une bête
de sang...“, hat etwas Groteskes und Un-
heimliches. Gewiß hat Cellmene, wie man
so sagt, ein gutes Herz. Sie stellt ihre Kunst
in den Dienst der Barmherzigkeit, spricht
Verse für die Künstlergilde des Montmartre
ebenso wie für die guenles cassées. Geht
wir ihr noch ein weiteres zu: daß sie eine
Persönlichkeit ist — eine geschlossene, wie
man zu sagen pflegt. Wäre sie es nicht, und
allem Glend, Kammer, Kampf, Menschlichem
so aufgetan, wie etwa die Duse es war, sie
vergäbe manchmal an ihr dreißigtägiges
Zitronenbad und an die Fraktion Nummer 4
Die Duse freilich begnügte sich damit, ein
Mensch zu sein. Sie hatte keinerlei Ehrgeiz,
eine bête de sang zu werden. E. J.—n.

Volkswirtschaft

× Heu- und Strohmarkt. Maribor,
20. April. Die Zufuhren beliefen sich auf
27 Wagen Heu und 11 Wagen Stroh. Heu
wurde zu 135—200 und Stroh zu 80—110
Dinar per 100 kg. gehandelt.

× Schweinefleischmarkt. Maribor, 19.
April. Der Auftrieb belief sich auf 276 Stück.
Die Kauflust war sehr lebhaft; verkauft
wurden 150 Stück, davon 1 Ziege. — Es
rotierten per Stück: 5—6 Wochen alte Jung-
schweine Din 125—150, 7—9 Wochen 225—
280, 3—4 Monate 350—450, 5—7 Monate
480—550, 8—10 Monate 580—750, einjäh-
rige 1000—1100; das kilo Leberdgewicht
10—12.50 und Schlachtgewicht 16—17. Die
Ziege wurde um 250 Dinar verkauft.

× Der heurige Weinbaukongress wird
vom 11. bis 13. Mai in Krško anlässlich der
Jahreshauptversammlung des Weinbauver-
eines für Slowenien stattfinden. Gleichzei-
tig ist auch eine Exkursion in das Weinbau-
gebiet von Bizeljsko geplant. Anmeldungen,
insbesondere für die Unterbringung der
Teilnehmer, sind bis 5. Mai an den Vereins-
kassier Herrn Albin D u l a r in Maribor,
Kommissariat für die Kreisverwaltung,
zu richten; gleichzeitig ist der Betrag von 30
Dinar für die Benützung der Automobile
nach Bizeljsko beizuschließen.

× Die neue staatliche Verzehrungssteuer
tritt hinsichtlich der Einhebung der Gemein-
deumlagen mit Neujahr in Kraft. Doch be-
steht im Gesetz Unklarheit darüber, ob für
das laufende Jahr die Umlagen nach den
alten oder bereits nach den neuen, erhöhten
Verzehrungssteuerverlägen auf Wein, Spiritus
und Branntwein einzuhoben sind. Die Fi-
nanzdirektion in Ljubljana legt die einschlä-
gigen Bestimmungen des Gesetzes dahin aus,
daß die Gemeinden die Umlagen bzw. Auf-
schläge auf die staatliche Verzehrungssteuer
bis Neujahr nach den bisherigen Sätzen (für
Wein 35 Dinar per Hektoliter sowie bei Spi-
ritus 17 und bei Branntwein 15 Dinar per
Hektolitergrad) einzuhoben berechtigt seien.

× Achtung vor einer ausländischen Fir-
ma! Wie wir einer diesbezüglichen Zuschrift
entnehmen, erhielt das Handelsareminum in
Maribor die Verständigung, daß im Sann-
tal der Vertreter der Wiener Firma E.
S c h i p p e r wieder aufgetaucht ist und ei-
nige Wäschestücke zu 200 Dinar per Stück
verkauft hat, während die gleiche Ware in
hiesigen Geschäften zu höchstens 140 Dinar
erhältlich ist. Aus zahlreichen Orten Slove-

niens treffen Nachrichten über gerichtliche
Klagen ein, die diese Firma Parteien, die
sich geweigert haben, die zu solchen Wucher-
preisen bestellten Waren zu übernehmen
oder zu bezahlen, ausgeübt hat. Die Be-
völkerung wird deshalb davor gewarnt,
vom Vertreter dieser Firma Waren zu be-
stellen. Auch wird die Deffentlichkeit aufge-
fordert, diesen Reisenden, wo immer er sich
zeigen sollte, den Behörden zwecks Festnah-
me anzuzeigen. — Gleichzeitig wird die Be-
völkerung auf den Vertreter der Wiener
Firma E. S c h i p p e r aufmerksam gemacht,
der Manufakturwaren im Auto mitführt
und dieselben zu außerordentlich hohen Prei-
sen, vornehmlich auf dem flachen Lande, ver-
kauft.

Der Landwirt

Eine umwälzende Neuerung auf dem Gebiete der Sensenbefestigung

Die bisherige Sensenbefestigung hatte
trotz ihrer ständigen Verbesserung noch im-
mer Nachteile, was Gewicht, Handlichkeit,
Einfachheit anbelangt, insbesondere jedoch
den großen Nachteil, daß man die Sense in
ihrer bisherigen Ausführung nicht ohne be-
sondere Kraft- und Zeitaufwendung hat be-
festigen können und eine Sicherstellung der
Sense außer Gebrauch und beim Tragen
ausgeschlossen war.

Nun wird uns aus landwirtschaftlichen
Kreisen berichtet, daß bereits eine neue Sen-
senbefestigung auf den Markt gebracht wor-
de, die sämtliche bisher bestehenden Sensen-
befestigungen übertrifft u. das Vollkommen-
ste auf dem Gebiete der Sensenbefestigung
darstellt. Allerdings verlangt die neue Sen-
senbefestigung auch eine eigens für diese Be-

festigung konstruierte Sense, die ansonsten
von den bisherigen im Gebrauch stehenden
Sensenformen nur insoweit abweicht, als
an der Hamme der neuen patentierten Sen-
se ein Schliß angebracht ist, durch welchen
mittels der neuen Sensenbefestigung die
neue ideale Befestigungsart erreicht wird.
Die patentierte Sense mit Sensenbefestigung
wird unter dem Namen „Flugs“ in den
Verkehr gebracht von einem der ersten öster-
reichischen Sensenwerke, und bedeutet daher
auch in der bisherigen Sensenfabrikation ei-
ne vollkommene Umstellung.

Wie uns berichtet wird, besteht die eigent-
liche Sensenbefestigung darin, daß die pa-
tentierte Sense durch eine patentierte Stahl-
schraube, die durch ein am oberen Ende des
Wurfses sich befindendes Schraubenloch ge-
führt, die Hamme der Sense am Wurf ber-
euer dauernd befestigt, daß die Sense selbst
bei der größten Beanspruchung niemals los-
ter wird. Nun kann jedoch die Sense, ohne
abgenommen zu werden, durch Umlappen
vollkommen versichert werden. Die neue Sen-
senbefestigung selbst ist sehr leicht, hat ein
Gewicht von nur ca. 2 Deka, daher bedeu-
tend leichter und handlicher als alle gegen-
wärtig im Gebrauch stehenden Sensenbefes-
tigungen. Außerdem ist eine rasche und
sichere Sensenbefestigung in kürzester Zeit
ermöglicht.

Die neue patentierte Sense mit Sensen-
befestigung „Flugs“ hat in den landwirt-
schaftlichen Kreisen mit ihrem Erscheinen
nicht unbedeutendes Interesse hervorgeru-
fen und dürfte auch in unserem Lande sehr
bald in Verwendung stehen. Eine einfache,
leichte und handliche sowie rasche und sichere
Befestigung, sowie Sicherstellungsstellung außer
Gebrauch und beim Tragen der Sense be-
deutet jedenfalls einen ganz gewaltigen
Fortschritt und sieht man daher mit großem
Interesse dieser Neuerung auch in unserem
Staate entgegen.

- 7. Cyril Vidmar (Ljubljana), Bruder des Großmeisters.
8. Milan Vidmar jun. (Ljubljana), Sohn des Großmeisters.
9. Bogelnit (Ljubljana);
10. Zibovec (Karlovac).

Referate:

- 1. Roub (Maribor);
2. Harold Schwab (Celje).
Als Kapitän der jugoslawischen Kampf-
truppe fungiert Oberst Kobylanski,
Ehrenmitglied des Mariborer Klubs.

Aus Maribor sind zahlreiche Festgäste an-
gesagt: Klubpräsident Dr. Scheichenbauer,
Klubsekretär Prof. Javai, Klubehrenmit-
glied Banaltafelpräsident I. R. v. Reiz-
ner, weiterer Baron Rofmanit, Industri-
eller, Baumeister und Industrieller Der-
schel, Industrieller Reichmann, Industrieller
Zelenka etc., sowie mehrere Damen.

Indisch

Weiß: Snosko-Borowski. — Schwarz: Yates.
(Gespielt in Ramsgate.)

- 1. d4, Sf6, 2. Sf3, e6, 3. c4, Lb4+, 4. Ld2,
De7, 5. Sc3,) 0—0, 6. e3, d6,) 7. a3, Lc3; 8.
Lc3; Se4, 9. Dc2, f5, 10. Ld3, Sc3; 11. Dc3;
Sd7, 12. 0—0, e5, 13. de5; de5; 14. e4, f4,
15. c5,) Sc5; 16. Lc4+, Le6, 17. Le1+,
Se6; 18. De5; Tac8, 19. Tac1, e5, 20. Tid1,
b6, 21. Dd5,) Kh8, 22. Dc6, Td8, 23. Da4,
Sd4, 24. Sd4; De4; 25. Da7; cd4; 26. Tc7,
d3, 27. Tg7; d2, 28. De7, Dc2. Weiß gibt auf.

) Gilt seit der Partie Dr. Vidmar—Niem-
zowitsch, Newyork 1927, als nachteilig für
Weiß, da nun Weiß mit Ld2 augenscheinlich
ein Tempo verloren hat und außerdem
Schwarz in der Indischen den Sc3 besetzen
will, um den Punkt e4 zu beherrschen.

) Schwarz nützt das schwache Spiel des
Anziehenden nicht ganz aus, er sollte sofort
b6 nebst Lb7 spielen, um den Springer mög-
lichst lange auf e4 zu halten und e3—e4 zu
verhindern.

) Wahrscheinlich der entscheidende Feh-
ler, da Schwarz nach dem Abtausch der Fi-
guren in der Bauernmasse am Damenflügel
ein zu starkes Uebergewicht behält. Weiß
befürchtete aber wahrscheinlich nach ent-
sprechender Vorbereitung einen Königsangriff
und wollte daher die Stellung klären.

) Nas planlose Herumziehen der weißen
Dame ermöglicht dem Schwarzen eine schnel-
le Entscheidung.

— Der Wettkampf Mjeslin—Bogoljubow
beginnt nach Pfingsten und wird in Wie-
baden ausgetragen werden.

— Ljubljana: B. Pirc spielte am 17. d.
im Schachklub simultan gegen 14 Gegner
und gewann in einer Stunde alle Partien.

— Wettkampf Monticelli—Rosselli. Im
März fand zwischen dem bisherigen Cham-
pion von Italien, Rosselli del Turco
und dem jungen Venezianer Monticelli,
der bereits im Budapestener Turnier 1928 mit
Grünfeld den 1. Preis teilte, ein Wettkampf
um das Championat von Italien statt. Mon-
ticelli blieb mit 6:4 bei 4 Remisen siegreich
und gewann somit das Championat.

— Karlsbad. Dr. Lasker hat seine Teil-
nahme abgelehnt, wohl aber ist sicher auf
Dr. Mjeslin zu rechnen, da die Kurver-
waltung alle seine Bedingungen angenom-
men hat.

Heitere Ede

Eine Versicherungsgesellschaft machte
Schwierigkeiten bei der Auszahlung der Ver-
sicherungssumme. Schließlich setzte sich Frau
Tiedemann, die Witwe des Verstorbenen,
hin und schrieb der Gesellschaft einen Brief,
der wie folgt schloß: „... und ich hätte
nicht gedacht, daß Sie mir bei der Auszah-
lung des Geldes solche Schwierigkeiten ma-
chen. Da wäre es mir fast lieber, mein Mann
wäre am Leben geblieben!“

Was ist Indiskretion? — Wenn ein
Sportberichtersteller sich um alle „Schnee-
verhältnisse“ kümmert. („Jugend.“)

„Aber Polbi, warum entfernen Sie denn
nie dieses Spinnwebchen?“ — „Das ist ein
Spinnwebchen, gnädige Frau? Ich dachte,
das gehört zum Radioapparat.“

„Tate“, fragt Moritz, der hoffnungsvolle
Spröbling, seinen Vater, „ist der König von
Schweden wirklich ein Jude?“ „Bist du
verrückt?“ ruft der Vater. „Nun, ich hab’
geglaubt, weil der Herr Lehrer gesagt hat,
er heißt S. Rohn!“

Schachzecke

Redigiert von Schachmeister V. Pirc und E. Kramer.

Problem Nr. 14

Von G. Guidelli.

(„Western Daily Mercury“ 1915.)

Weiß: Kb4, Df7, Te1, Te8, Le3, Sf5 (6
Steine).

Schwarz: Ke5, Ta7, La8, Le7, Sb3, Sg8,
Bauern a4, d6, d7 (9 Steine).

Matt in 2 Zügen.

Lösung des Zweizügers Nr. 5 (S. S. Lewmann)

Weiß: Kb5, Dc7, Td8, Te1, Le6, Sh3, Bau-
ern d2, f2, g4 (9 Steine).

Schwarz: Ke4, Dh6, Tb3, La1, Le2, Sh5,
Bauern b4, c4, f3, g6 (10 Steine).

Schlüsselzug: 1. Dc7—e7, c3+, 2. Le4 oder
1. . . . Dg5+, 2. Lf5 oder 1. . . . Le5,
2. Dh7.

Kritik des Preisrichters: Ein gefälliges
Stück. Dieses Problem ergibt mit obigem
Zweizüger Guidellis (Lösung 1. Sf5—h6) ver-
glichen, ein interessantes Moment: In der Idee
gleich kann man den Opus Lewmanns die
Existenzberechtigung doch nicht absprechen,
zumal dieses zwei hübsche Wechseltatte
aufweist.

Lösung des Zweizügers Nr. 8 (M. Schneider)

Weiß: Kg4, Dc4, Te3, Sa7, Le7, Bauern
a4, e4, f2, f5 (9 Steine).

Schwarz: Ke5, Tb6, Se2, Sf4, Bauern a5,
a6, d6, f3, f6 (9 Steine).

Schlüsselzug: 1. Dc4—c6.

Kritik des Preisrichters: Ein nicht ganz
vollkommenes „White to play“, da im Vor-
spiele auf Se2—d4 kein Matt ist.

Lösung des Zweizügers Nr. 9 (Dr. A. Schwab)

Weiß: Kb2, Dd7, Tb1, La1, Le2, Se2, Sf5,
Bauern f2, g2, h4 (10 Steine).

Schwarz: Ke5, Tg1, Lb3, Lb8, Sh5, Bau-
ern a4, b4 (7 Steine).

Schlüsselzug: 1. Sf5—e3, drohend Sg4
matt.

Kritik des Preisrichters: Ein Problem al-
ten Stils, der schon längst außer Kurs gera-
ten ist. Die Verstellungen auf d6, f6, e6 ge-
ben der Aufgabe ein eigenes Gepräge.

Grazer Schachkongress

(27. und 28. April).

Der „Steirische Schachverband“ als Wit-
zenorganisation der steirischen Schachvereine
(„Grazer Hakoah“, „Grazer Schachgesell-
schaft“, „Grazer Schachklub“, „Grazer Schach-
verein Syria“, Leobner deutscher Schach-
verein“) hat für den bevorstehenden Revan-
scheländerkampf des Bundeslandes Steier-
mark gegen Slowenien nachstehende Aus-
wahlmannschaft aufgestellt:

Am Ehrenbrett: Schachmeister Prof. Al-
bert Bedner (Wien).

- 1. Apfelbeck (Graz);
2. Berghofer (Graz), steir. Landesmeister;
3. Kolaha (Graz);
4. Polzer (Graz);
5. Rosenrauch (Graz);
6. Richard Schwarz (Graz);
7. Stralhoffer (Leoben);
8. Jaff (Graz);
9. Jischod (Graz).

Reserve:

- 1. Franz (Graz);
2. D. Schwarz (Graz).
Das jugoslawische Team ist aus
Spielern der Schachklubs von Celje, Karlo-
vac, Ljubljana u. Maribor zusammengesetzt.

Am Ehrenbrett: Großmeister Dr. Milan
Vidmar (Ljubljana).

Die alphabetische Liste der Behermann-
schaft lautet:

- 1. Furlani (Ljubljana);
2. Gabrovsek (Ljubljana);
3. Kramer (Maribor);
4. Pirc (Maribor), jugoslaw. Meister;
5. Stupan (Maribor);
6. Jng. Telavcic (Ljubljana);

Depozitna banka d. d., Zagreb, Martićeva 14 E

Telegramme: Glücksbank

Telephon: 36-79, 36-80

Kauft und verkauft kulantest

Obligationen d. 2 1/2 % Kriegsschadigungs-Rente

sowie alle anderen an den heimischen Börsen kotierten Effekten.
Übernimmt auch Börsenaufträge zur kulantesten Ausführung.

Sport

Sport am Sonntag

Um 9.30 Uhr: Jugendspiel „Rapid“ gegen „Zeleznikar“. („Rapid“-Platz).

Um 13 Uhr: Freundschaftsspiel „Rapid“-Reserve gegen „Zeleznikar“-Reserve. („Rapid“-Platz).

Um 14.30 Uhr: Fußballmatch „Athletik-Sportklub Celje“ gegen „Rapid“. („Rapid“-Sportplatz).

„Athletik-Sportklub“-„Rapid“

Wie bereits berichtet, gastieren morgen in unserer Stadt die Athletiker aus Celje, die ihr Rückspiel gegen „Rapid“ austragen. Bekanntlich konnten im Vorjahre die Gäste „Rapid“ mit 3:1 hineinlegen. Die Schwarzblauen werden nun morgen günstige Gelegenheiten haben, die erlittene Schlappe wieder wettzumachen. Die sympathischen Athletiker, die über ein stets fair kämpfendes Team verfügen, konnten im vergangenen Herbst die „Mirija“ mit 5:4 und den Meister „Primorje“ mit einem Unentschieden abfertigen. Desgleichen konnten sie ihren heimischen Rivale S. K. Celje besiegen. Die Schwarzblauen, die heuer auf eine ganze Reihe von schönen Erfolgen zu rechnen können, treten diesmal komplett mit Polj und Klaf in die Schlacht. Am Antritt wurde eine kleine Änderung vorgenommen und zwar wird Schmitz in der rechten Verbindung und „Tinerl“ als alter Routiner am linken Flügel tätig sein. Hoffentlich wird der Sturm diesmal sein Schuhwerk mehr ausnützen als vergangenen Sonntag, dies umso mehr, als sich die Gäste einer überaus harten Kampfabführung bedienen. Das Treffen findet bereits um 14.30 Uhr statt, um hiemit die Abreise mit dem Abendzug zu ermöglichen.

S. R. Rapid (Fußballsektion). Die morgigen Wettspiele bestreiten nachfolgende Mannschaften: **E r t e M a n n s c h a f t:** Alf Parlonič, Kurjmann, Polonija Matih, Klaf, Siefert, Polonija Polonin, Parolj, Kola, Alibistič, Bertl, Schmeitl, K e s e r t e: Raci, Horvath, Radončič, Rornal Erwin, Prödl, Simmerl, Koflar, Keller, Alafonia, Mihončič, Petnik, Erjakh, Prelog, Gofar und Korinek. **K u g e n d:** Hermann, Rohovec, Premel, Schorn, Rurndorfer, Prindl, Korini, Golinar, Gambič, Kenečič, Furl, Erjakh, Orepeln, Krajnc und Vodjaver kel.

S. R. Rapid (Leichtathletiksektion) Morgen Sonntag findet ab 9.30 Uhr auf dem Sportplatz ein Leichtathletisches Training statt. Da die Sektion heuer noch vor schweren Aufgaben steht, haben alle Damen und Herren zuverlässig zu erscheinen.

An die Mitglieder des Sportklubs „Rapid“. Sämtliche Mitglieder des Sportklubs „Rapid“ werden aufmerksam gemacht, daß bei dem morgigen Wettspiele Ermahnungen nur gegen Vorweis der Mitgliedskarten gemährt werden.

S. R. Zeleznikar. Zum Freundschaftsspiel gegen „Rapid“ haben folgende Spieler anzutreten: Jugend: Bilhof, Babičič 2, Smech, Balternjak, Zgonc, Dobriša, Antoljič, Kofunt 2; Ersatz: Seničar und Horakel. Reserve: Dolinčel, Mernja, Jenko, Čaukup, Kauer, Pfeifer, Drobnič, Peras, Kranjčič 2, Račnik 2, Kofunt 1; Ersatz: Travnik und Čah.

Weltmeister Dunbee geschlagen. Der Weltmeister im Westergewicht Joe Dun-

bee wurde von Wollo (Massachusetts) in einem Zehn-Rundenkampf nach Punkten geschlagen.

Frauenfußball-Länderspiel Frankreich - Belgien 6:0. Frauenfußball hat bei uns erfreulicherweise noch keinen Eingang gefunden. Anders ist es in England, Frankreich und Belgien, wo Frauenfußball schon seit Jahren gespielt wird. So fand vergangenen Sonntag in Paris bereits der sechste Frauen-Länderspiel zwischen Frankreich und Belgien statt, der von den Französischen mit 6:0 gewonnen wurde.

Ihr Wunsch ist

Schuhe zu kaufen mit vorzüglicher Passform, besser Qualität und zu zeitgemäßen billigen Preisen.

Lassen Sie diesen Wunsch lebendig werden mit dem Einkauf der „KARO“ Schuhe
Maribor, Koros'a cesta 19.

Der Konflikt Desterreich - Italien beigelegt. Die Italienische Föderation hat heute die Entschuldigungen des Desterreichischen Fußballbundes wegen der Zwischenfälle, die sich in Wien beim Länderspiel auf der Hohen Warte ereignet haben, angenommen. Es wurde festgesetzt, daß die italienische Mannschaft die am 7. d. in Wien antrat, für ihr „schlichtliches“ Verhalten auf der Hohen Warte vollsten Pakt verdient.

Neue Weltrekorde im Speerwerfen. Der Los Angeles stellte Rimmbe Weis mit 67.16 Meter einen neuen Rekord im Speerwerfen auf. Die alte Marke wurde von dem Finnen M h r s mit 64.74 Meter gehalten.

Rumänien - Anfoaren Morgen geht in Sofia ein Länderspiel Rumänien gegen Anfoaren vor sich. Die Rumänen werden durch Spieler aus Temesvar vertreten sein.

Weltmeisterin Helen Wina auf Wellen. Die amerikanische Tennismeisterin Helen W i l l i s ist an Bord der „Montana“ nach England abgereist. Man hört aus New-York, daß sie eine längere Tournee in unternommen in deren Verlauf sie auch Deutschland einen Besuch abstatten will.

Radio

Sonntag, 21. April.

2 j u b i l a n a, 9.30 Uhr: Kirchenmusik. — 10: Vortrag über Obstbau. — 10.30: Elektrizität in der Landwirtschaft. — 11: Konzert. — 15: Zeitangabe, leichte Musik. — 15.30: Humoristische Vorlesung. — 16: Aktueller Vortrag. — 16.30: Konzert. — 20: Refalkonzert. — 21: Konzert. — 22: Nachrichten und Zeitangabe. — **Beograd,** 12.05: Militärkonzert. — 17: Kroatische u. Slavonische Volkslieder. — 20.25: Rossini's Oper „Barbier von Sevilla“. — **W i e n,** 10.20: Orgelvortrag. — 11: Konzert. — 16: Nachmittagskonzert. — 18.20: Kammermusik. — 20.15: Joh. Strauß' Operette „Wiener Blut“. — **V r e s l a u,** 18.45: Aus italienischen Opern. — 22.30: Tanzmusik. — **P r a g,** 11: Doppel-Stunde. — 18.05: Deutsche Sendung. — 18.50: Verdis Oper „Aida“. — 22.20: Abendmusik. — **D a v e n t r e h,** 18.30: Kirchenmusik. — 22.35: Sinfon-

konzert. — **Stuttgart,** 14: Märchen-spiel „Hänsel und Gretel“. — 15.30: Arien, Duette und Terzette. — 20: Konzert. — 21.30: Heiterer Abend. — **F r a n k f u r t,** 12: Mittagskonzert. — 16.30: Karl-Loenne-Abend. — 18.45: Japanische Musik. — 21: Sinfoniekonzert. Anschließend: Tanzmusik. — **B r ü n n,** 18.05: Deutsche Sendung. — 18.50: Prager Sendung. — 22.20: Militär-musik. — **L a n g e n b e r g,** 16.30: Konzert. — 20: Mozarts Oper „Die Gärtnerin aus Liebe“. Anschließend: Nachtmusik. — **B e r l i n,** 11.30: Orchesterkonzert. — 16.30: Unterhaltungsmusik. — 20.45: Militärkonzert. Anschließend: Tanzmusik. — **M a i l a u d,** 18: Raga. — 21: Opernübertragung aus der Scala. — **M ü n c h e n,** 18: Lieber und Duette. — 18.45: Klavierkonzert Marie Wesselschab. — 20.05: Abendkonzert. — 21.35: E. Deffellis heiterer Akt „Die eiserne Frau“. Anschließend: Nachtmusik. — **B u d a p e s t,** 19.30: Opernübertragung. — 23: Jugendmusik. — **P a r i s,** 20.30: Abendkonzert. — 21.15: Klavierkonzert Alfred Hoehne. — 23: Tanzmusik. — **P a r i s,** 21.20: Zeitgenössische italienische Musik. —

Warum es so kalt ist

Der Himmelvoda schaut gar oft zu uns auf d' Welt hernieder, Was alle treiben, wie's geht und steht, Kehlt was, so richt' er's wieder.

Da fiacht er d' Weiber halbturnad Mit Kleibern bis zum Ania, Am Hals und an die Arm ganz frei, Er fiacht's und schant si' schier.

Se. Petrus schreit er, fiacht denn nit: Pniel Sitt ham i' auf der Welt! Und Petrus lauft zum Reichel hin Und hat us „Pett“ ihn a'flest.

(Prager deutscher Universalkalender.)

Wissensplitter

Auch dem stärksten Mann ist es nicht möglich, ein Dühnerel zwischen Zeigefinger und Daumen, am spitzen und stumpfen Ende gefast, zu zerdrücken.

Eine Chlantusblüte trägt die Farben Schwarz-weiß-rot zugleich.

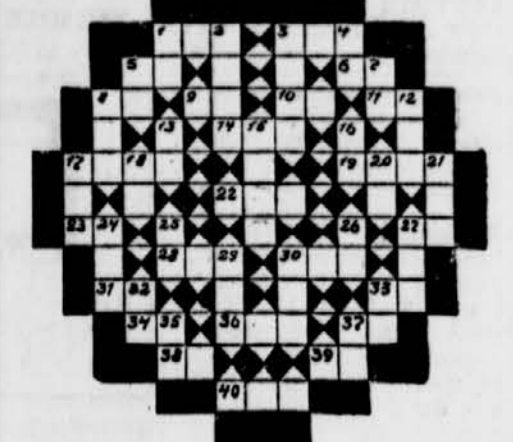
Schlange finden nur Hin und wieder Nahrung. Gewöhnlich ist es dann eine verhältnismäßig große Beute. Monatlanges Hungern schadet ihnen nichts und eine Überladung des Magens findet bei ihnen nicht statt.

Der Hecht kann ein Alter von 150, der Karpfen ein Alter von 250 Jahren erreichen.

Bei den Wiederkäuern wird die aus Pflanzenstoffen bestehende Nahrung wiedergeläut. Die beiden ersten Magenabteilungen, der Netzmagen und der Pansen, dienen nicht zur Verdauung der Nahrung. Vielmehr wird in ihnen die grobgekaute Nahrung (wie im Kropf der Tauben) angehäuft und durch Spaltpilze (Bakterien) flüssig und wärme mazeriert und durch Urtiere (Protozoen) zerkleinert. Dann steigt die Nahrung infolge der Zusammenziehung der Muskel des Magens und der Erschlaffung der Muskeln der Speiseröhre wieder in das Maul zu-

rück, um nochmals fein gefaut zu werden. Endlich wird sie durch die Speiseröhre den beiden anderen Magenabteilungen, dem Blättermagen und dem vierten Magen zugeführt, wo die Nahrung infolge Drüsen-ausscheidung verdaut wird.

Rätsel-Ecke Silber-Kreuzworträtsel



Wagerecht: 1. Stadt in Italien, 2. Figur aus der Oper „Der Troubadour“, 3. Schneiberutenfelle, 4. Angehöriger einer türkischen Leibwache, 5. Verwandte, 6. italienische Insel, 7. Stadt in Peru, 8. Säugtier, 9. Frucht, 10. Pfirsich, 11. Erdteil, 12. spanischer Männername, 13. römischer Kaiser, 14. Kopfbedeckung, 15. biblische Kreuzstatur, 16. Frucht, 17. Afrikaner, 18. Fluß in Frankreich, 19. deutscher Ort, 20. Fluß aus dem „Kaufmann von Reuebia“, 21. Entwicklungsstadium, 22. Strand bei Venedig, 23. Naturerscheinung, 24. Ober von Strauß.

Senkrecht: 1. Stand, 2. amerikanischer Bundesstaat, 3. Musikinstrument, 4. Gebirgsbuch, 5. Körperorgan, 6. Karbe, 7. Frucht, 12. Bewohner von Neuseeland, 13. italienische Münze, 14. Pferd Don Quichottes, 15. Kleidungsstück, 16. Figur aus der griechischen Sage, 17. Antilleninsel, 18. Kurort in Italien, 19. Fluß aus Schottlands „Sturm“, 20. Frucht, 21. Baum, 22. deutscher Fluß, 23. Maschine, 24. Leuchtquelle, 25. Figur aus der griechischen Sage, 26. Handwerker, 27. Waldmittel, 28. Dingesatz, 29. Tanz.

Auflösung des letzten Zeiterrätsels



Vertrauensperson

Herr oder Dame, für ein großes Geschäft, slowenisch und deutsch sprechend, kaufmänn. Bildung nicht Bedingung, womöglich kautionsfähig, zur Kassaführung und allg. Kontrolle gesucht. Ausführliche Offerte gesetzter Persönlichkeit unter „Geschäftssinn“ an die Verw. d. B. 4733

Neuerbautes Einfamilienhaus

30 Jahre steuerfrei mit elektr. Licht, günstig zu 4 Zimmern, 2 Kabinets, verkaufen. - Zuschriften Baderaum, Küche, Haus- an Bauunternehmung meisterwohnung 600 m² Deutsch, Graz, Schönau-Jarten, Wasserleitung, gasse 102 a. 4868



Styria 4977 und **Puch-Fahrräder** auf **10 Monatsraten** nur bei **ALOJZ USSAR** Tel. 385 **Maribor, Gosposka 20/l. CELJE, Prešernova 24**

Schönheit-Gesundheit

beides bedingt richtige Pflege doch nur mit hygienisch verlässlichen Mitteln, wie Fellers Elsa-Gesichts- und Hautschutz-Pomade (auch gegen Sommersprossen) und Elsa-Haarwuchspomade. 2 Töpfe gegen Voreinsendung von 40 Din. Fellers Schönheits- und Gesundheits Seifen Mar-

ke „Elsa“ enthalten wirkende Bestandteile (6 Sorten: Lillienmilch-, Eierdotter-, Glycerin-, Borax-, Teer- und Rasierseife) da-on zur Probe 5 Stück nach Wahl gegen Voreinsendung von 52 Din sendet Apotheker Feller in Stubica Donja, Elsaplaz 182, Kroatien. — Zum Kopfwaschen auch Elsa-Shampoo Din 3.30.

Schmerzefällt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unvergeßliche Gattin, Mutter, Tochter und Schwester Frau

Franziska Kuralt am 20. April 1929 um 8 Uhr nach kurzem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 40. Lebensjahre gottergeben verschieden ist. Das Leichenbegängnis des teuren Verbliebenen findet Montag, den 22. April um 17 Uhr vom Trauerhause in Studenci aus nach dem Ortsfriedhofe statt. **Maribor** am 20. April 1929. 4976 **Franz Kuralt** samt Kinder und Verwandten.

Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten

in englischen Herrenhosen, blauen Kammar, große Auswahl von sämtl. Sorten in Weiß, wahren, Bettgarnituren, Bettdecken und Damen-Kleiderstoffen. **J. E. Krajnc** Adig. **Martin Gajsel** Glavnj trg 1 u. Pel. kavarna. Große Auswahl.

Zu mieten gesucht.

Gemischtwarenhandlung auf dem Lande, event. mit Traktor und Gasthaus, zu pachten gesucht. Anträge unter „Landgeschäft“ an die Verw. 4818

Werkstättenbenützung mit Kraftanschluss für 2 kleinere Maschinen oder Betrieb mit Motor u. Transmissionen zu mieten gesucht. Olymp, Gantarjeva 14. 4773

Dreizimmerwohnung samt Zubehör im Stadtzentrum der sofort oder 15. Mai gesucht. Pachte bis 1400 Dinar. Aufschriften erbeten an H. Porlo, Maribor, Aleksandrova cesta 14. 4805

Möblierte Ein- oder Zweizimmerwohnung mit Küche oder Küchenbenützung zu mieten gesucht von älterem, kinderlosem Ehepaar in Maribor oder Umgebung. Angebote mit Preisangabe unter „Holländer 3416“ an Kienreich, Graz, Eadsstraße 4. 4070

Schöne Zweizimmerwohnung, im Zentrum der Stadt, wird von ruhiger kinderloser Partei gesucht. Anträge unter „Preisangabe“ an die Verw. 4097

Schöne Vierzimmerwohnung samt Zugehör und Garten sucht kinderlose Familie ab 1. Mai oder Juni. Pachte auch Pins im vorhinein. Anträge unter „4010“ an die Verw. 4719

Welcher Hausherr gibt höherer Staatsbeamtenwitwe (keine kleinen Kinder), welche 5 Jahre a. eine Wohnung waret, 1-3-Zimmerwohnung, ev. 2 leere Zimmer in reinem, ruhigem Hause, Stadtzentrum. Unter „Kasche Hise“ an die Verw. 4872

Stellengefuche

Praktikantin, der slow. Korrespondenz, Stenographie und des Maschinenschreibens mächtig, sucht Stelle. Abt. Verw. 4817

Fräulein, 20 Jahre alt, der slow. und deutschen Sprache mächtig, kann auch etwas nähen, sucht Stelle zu Kindern. Abt. Rosa Valentan, Maribor, Maadalenka 48. 4806

Schulbuchmädchen mit guten Kenntnissen, slow., kroat. und deutsch sprechend, wünscht Saisons- oder Jahreslohn. Unter „Saison“ an die Verw. 4806

Verkaufserin der Gemischtwarenbranche mit Praxis sucht Stelle. Unter „324“ an die Verw. 4751

Junges Mädchen sucht Stelle zu kleiner Familie als Mädchen f. alles, hat auch Nähenkenntnisse. Adresse: Erjavčeva ul. 2, Studenci. Ist Anfängerin. 4020

Mädchen für alles sucht Stelle. Anfr. 3-5 Uhr bei Maria Kopčič, Aleksandrova cesta 64. 4013

Kaufmännisch gebildeter Privatbeamter, kautionsfähig, sucht Stelle als Kassier oder Buchhalter, tritt auch als Kompaqnon mit Din. 40-60.000 einem aufstehenden Unternehmen oder Geschäft bei. Anträge unter „Privatbeamter“ an die Verw. 4031

Kindersräuiein mit Nähenkenntnissen sucht Stelle. Aufschriften erbeten an die Verw. unter „Nähenkenntnisse“. 4945

Tüchtige Hauschneiderin empfiehlt sich den Damen auch auswärts ins Haus. Anfr. Verw. 4824

Offene Stellen

Kompaqnon oder Kompaqnonin suche zu einem gutorganisierten Modisten-, Wäsche-, Kurz- und Galanteriewarengeschäft mit entsprechendem Kapital und persönlicher Mitarbeit. Anträge unter „Sichere Existenz“ an die Verw. 4071

Mobilin, die selbständig arbeitet, und auch für den Verkauf Lust hat, wird sofort aufgenommen. Dortselbst wird auch eine Praktikantin für den Verkauf aufgenommen. Anfragen im Modengeschäft Anna Dobacher, Aleksandrova cesta 11. 4921

Nettes, junges, anständiges Mädchen, slowenisch und deutsch sprechend, für eine Frühstücksstube nach Cella gesucht. Auskunft bei Firma Wägerer, Slovenska ulica 9, nur von 9-11 Uhr. 4887

Kindersräuiein, schön deutsch u. kroatisch sprechend, aus gutem Hause zu einem 5-jährigen Mädchen sucht Herrschaft auf einem Besitze in Slavonien. — Abt. Verw. 4911

Bessere Köchin für alles oder einfache Stiche zu kleiner Familie auf ein Weingut gesucht Silvia Trubel, Maribor, Sv. Vid pri Bluju. 4897

Mädchen für alles, welches auch kochen kann, sucht kleine Familie in Gorzki Kotor. Antr. an Jng. Klac, Telnica. 4877

Fräulein, das serbisch-deutsch perfekt spricht und bei leichterem häuslicher Arbeit behilflich ist, wird zu 2 Kindern gesucht. Offerte mit Lichtbild an Frau Balt. Kovacic, Subotica, Sienkovičeva ul. 4. 4800

Älteres Hausmädchen, ehrlich und verlässlich, aufs Land gesucht. Eintritt sofort. Baronin Egger, Ra. Sv. Kungota. 4413

Intelligenter Lehrling auf Drechselwerkzeuge wird zum sofortigen Eintritt gesucht. J. Korogla, Stritarjeva ul. 20. 4558

Maschinenschlosser, der auch Dreharbeiten versteht, wird sofort aufgenommen. Kellektanten mit Gasfeuerprüfung sind bevorzugt. Offerte an die Adresse: Elektrarna, Ruše. 4085

Tüchtige Kontoristin mit mehrjähriger Büro- und namentlich Buchhaltungspraxis, flottes, gefäll. Schrift, der deutschen und womöglich auch der slow. Sprache mächtig. Flotte Maschinenschreiberin und Stenographin, zum baldigen Antritt für ein Kautionsbüro gesucht. Schriftl. Anträge mit Gehaltsansprüchen unter „Nur tüchtige Kraft 1929“ an die Verw. 4707

Revierjäger für ein Niederjagdrevier in Kroatien gesucht. Rekrutiert wird nur aufschmann in zäher und wilder Kalanerie mit mehrjähr. Praxis in Niederjagd sowie einigen Kenntnissen in der Forstwirtschaft. Alter nicht über 40 Jahre, slow. Staatsbürger, verheiratet. Gesuche mit Zeugnisabschriften an Obf. Kreudenreich, Macelj, P. Krapiina au richten. 4722

Kindersräuiein, perfekte, verlässliche, kinderliebende, wird zu einem 6 Monate alten gut erzogenen und braven Kinde gesucht. Mit Nähenkenntnissen bevorzugt. Antritt 1. Mai. Angebote mit Abschriften von Nachzeugnissen und Photographie unter Angabe des Gehaltsanspruches an die Buchdruckerei Bauer, Nova Gradiska, Slavonien. 4725

Häuer, ausgebildet, unverheiratet, sucht Kohlenbergwerk in Kroatien. Schriftl. Anträge unter „Häuer K-1123“ an Interrekam d. d., Zagreb, Maronova Nr. 28. 4812

Verlässliche, reine Bedienerin für einige Stunden des Tages gesucht. Vorstellen Sladni tra 1, 2. St., Rühlar. 4847

Gelernte Maler- und Anstreichergehilfen werden aufgenommen bei Hof. Dolzinger Maribor. 4750

Intelligentes Mädchen, welches slow. und deutsch spricht, nicht unter 20 Jahre alt, das schon in einem Geschäft tätig war, wird als Ladenmädchen aufgenommen. N. Pelikan, Maribor, Gosvodka ul. 25. 4760

Ein größeres technisches Unternehmen sucht eine Praktikantin, möglichst Absolventin der Handelschule, mit slow.-deutschen Sprachkenntnissen. für das Geschäft und Bureau in Maribor Weiters einen Geschäfts-Lehrling mit guter Schulbildung. Näheres in der Verw. 4770

Suche erfallige Schrammelkapelle Offerte sind an Kinslavana Pirovica zu senden. 4774

Lehrmädchen für Damen Schneidergeschäft wird aufgenommen. Adresse in der Verw. 4750

Lehrjunge wird aufgenommen bei Kupferschmied Gutič, Slovenska ul. 18, ev. auch auf Peripleguna. 4918

Brave Köchin für alles, 25-30 Jahre alt, zu zwei Personen gesucht. Nur solche, die in besseren Häusern gedient hat. Abt. Verw. 4926

Zwei tüchtige Anschläger werden sogleich aufgenommen. — Schlosserei R. Senekovič (Kiffmann), Maribor, Melje. 4037

Wirtschafts-Köchin

für größeres Gut in der Nähe von Maribor wird aufgenommen. Anträge an Dr. Scherbaum. 4650

Lehrmädchen wird aufgenommen in Modelfalon Wildentrainerjeva ul. 6. 4883

Als **Uhrmacherlehrling** wird braver Bursche aus besserem Hause aufgenommen bei Pavel Kšisar, Zagornja Rabgona 4885

Tüchtige Mobilin wird sofort aufgenommen. Slovenska ulica 4, Maribor. 4825

Kinderlose Hausmeisterleute werden gesucht, Mann wenn möglich Maurer. Anträge an Lupšina, Sladni trg 3. 4880

Verloren - Gefunden

Größerer Geldbetrag, welcher sich in einem Kouvert befand, wurde vom Hauptbahnhof bis in die Aleksandrova verloren. Ehrlicher Finder bekommt gebührenden Finderlohn. Abzugeben in der Verw. 4976

Korrespondenz

Gefundene Frau mit eigener Wohnung wünscht einen Herrn kennen zu lernen zwecks gemeinsamen Haushaltes. Briefe an d. Verw. unter „Malglöckchen“. 4905

Geschäftsmann, Witwer, 50er, sucht baldige Bekanntschaft mit älterer, intell., vermögender Dame. Unter „Baldige Ehe 50“ a. die Verw. Anonym zwecklos. 4950

Heirat! Viehhändler, Fleischer- und Selchmeister, mit doppeltem Geschäft, gerichtlich geschieden, 40 Jahre alt, wünscht mit geschiedener Frau, Witwe oder Fräulein zwecks Heirat oder gemeinsamen Haushaltes Bekanntschaft. Anträge unt. „Viehhändler“ an die Verw. 4940

Gebildete Dame, 40 Jahre alt, ohne Anhang, häuslich, sympathisch, mit tadellosem Vorleben, mit 25.000 Dinar Barverlohn sucht nur besseren Herrn, Geschäftsmann oder Pensionsberechtigten zur Ehe. Anonym Papierkorb. Anträge unter „Ausland“ an d. Verw. 4890

Distinguierte Witwe, hier fremd sucht die Bekanntschaft eines ebenbürtigen Herrn nicht unter fünfzig, mit etwas Vermögen zwecks gemeinsamen Haushaltes. Nur ernstgemeinte Anträge werden beantwortet. Unter „Haushalt“ an die Verw. 4708

Sich einsam fühlender **Privatbeamter** wünscht ehrl. Bekanntschaft mit besser situiertem Fräulein im Alter bis zu 30 Jahren. Nur ernste Aufschriften erbeten an die Verw. unter „F. K. C. 29“. 4801

Älteres, intelligenten Herrn sucht ebenbürtige Frau. Bevorzugt Sicherangestellte und Pensionsberechtigte. Anonym zwecklos. Unter „Gefährtes Vertrauen“ an die Verw. 4574

Alleinstehender, charaervoller, qualifizierter, älterer Herr sucht intime Bekanntschaft eines anständigen gebildeten Fräuleins oder selbständiger Dame, die auch Vorliebe für Sonntagsausflüge hat. Klavierpielerin bevorzugt. Für strenge Discretion volle Verschwiegenheit. Bei guter Dame'sche nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Offerte mit voller Adresse unter Anonym in den Papierkorb 29“ an die Verwaltung. 4509

Ausländerinnen, reiche vermögende Damen jeden Standes und Alters wünschen sofort glückliche Deira. Aufschriften auch von Herren ohne Vermögen erbeten an S t a b r e n. Berlin Nr. 113. Stolpischestr. 48. 2800

Buschenschank
Rebernik in
Zrkovci Nr. 27
eröffnet

Buschenschank
TAX
Košak, Lajtersberg
eröffnet

Anzeige!
Gestatte mir, dem P. T. Publikum bekanntzugeben, daß ich mit 15. April '29 das

Gasthaus Gačnik
in Studenci
übernommen habe. Um zahlreichen Besuch bittet 4779

Marica Iršič.
Garten
als Spielplatz für zwei Kinder zu pachten gesucht. Schriftl. Anträge unter „Garten“ an die Verw. 4838

AMOL
einzig gegen
MOTTEN
Desinfektor (Luftreiniger)
Erhältlich in Apotheken,
Drogerien u. einschlägigen
Geschäften. • Alleinvertrieb:
Zagreb TECHNIA Prilaz 36-g

KALK und ZEMENT
stets frisch und billigst, bei
H. ANDRASCHITZ, Maribor, Vodnikov trg.

Sanatorium Dr. Hansa, Graz
Körblergasse 42 :: Telephon 2352
Einzige Privatheilanstalt für alle operativen internen und Frauen-Krankheiten, Geburtsfälle. Modern eingerichtet. Höhensonne. Röntgen. Diathermie. Freie Aertzewahl. Mäßige Preise. Prospekte auf Verlangen. 5703

Steyer-Auto Type XII
sechsfach bereit, sehr gut erhalten, nur 16.000 Kilometer gefahren, wird verkauft. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 5483

PATENTE, MARKEN
und Muster für S. M. S. und alle Auslandsstaaten
Recherchen über Erfindungen und Patente im In- u. Auslande Technische Gutachten über Patent-Nichtigkeits- u. Eingriffs-Klagen Feststellungs-Anträge Vorschläge für Handels- u. Fabrik-Marken etc. besorgen die beideten Sachverständigen:
Civil- u. Patent-Ingenieur A. KUMEL, Oberbaurat i. P. Maschinen-Ingenieur Dr. techn. R. BÜHM, Regierungsrat i. P.
Maribor, SHS. Vetriniska ulica 30

Wissen sie schon
daß jeder, der die „RADIO-WELT“ auf ein Jahr abonniert oder sein Abonnement um ein Jahr verlängert,
gratis eine Röhre SD 4 (Audionröhre) oder XD 4 (Endverstärkeröhre) erhält? Jahresabonnement: Din 250.— und Din 10.— für Porto der Prämie

Kennen sie schon
die beste Monatsschrift Europas Wenn nicht, so verlangen Sie noch heute ein Probenummer des „FUNKMAGAZIN“
Zuschriften ausschließlich an
WIENER RADIOVERLAG,
G. M. BH.
Wien, I., Pestalozziggasse 6

Modernste Wiener Plissé-Presserei
Schneider nach Liaschnitten
erspart Zeit und Stoff. — Erstes und größtes
Spezial-Schnittmuster-Atelier
Maribor, Aleksandrova cesta 19. I. Stock.

Danksagung.
Anlässlich des unersetzlichen Verlustes unseres geliebten Gatten, bzw. Vaters, Sohnes, Bruders und Onkels, des Herrn
Ludwig Deutschmann
Realitätenbesitzer, Gastwirt und Fleischhauer
sprechen wir auf diesem Wege allerherzlichsten Dank allen Jenen aus, welche uns durch aufrichtige Teilnahme beigestanden und zum erhabenen letzten Wege unseres Lehrers und Erziehers beigetragen haben. Speziell zählen wir es zur Pflicht, uns der Schuld zu entledigen durch den Dank an die hochwürdige Geistlichkeit, der Freiwilligen Feuerwehr, dem Gesangsverein, der Werksmusik, wie ferner allen Spendern für die vielen Kränze und Blumen und schließlich allen, welche von nah und Fern in einer solch ehrenvollen Anzahl dem teuren Heingegangenen das letzte Geleite gegeben haben. Wir bitten ein stilles Angedenken dem teuren ringschiedenen zu bewahren.
M u t a im April 1929. 4867
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Es war — es ist und wird immer sein!
daß die schönsten und feschesten Hüte bei
ANNA HOBACHER
zu reellen Preisen zu haben sind. Grosse Auswahl! Billige Preise! Reparaturen von Din 25.— aufwärts. Grosse Auswahl von Handschuhen und Strümpfen. 349c

Für Damen-Mäntel- u. Kleider-Anfertigung nach Mass
mit bester Ausführung und sehr mäßigen Preisen empfiehlt sich
SALON ARMBRUSTER, Maribor, Slovenska 4

Geleertwaren

wie **Stränge, Striche, Seltner, Spagel**
sowie **Salanterie- und Kurzwaren,**
Wirkware, Papier, Holzware usw.
En gros und en detail

Drago Rosina, Maribor
Bezirjska ulica 26.

4837

Handelsgehilfe

welcher auch als Reisender eingeführt ist, sucht
Stelle in einem Lebergeschäft. Gefällige Anträge
erbeten unter „Maribor“ an die Verw. d. Bl.

4797

Gasthaus HOSTE, Sp. Radvanje

Sonntag, den 21. April 1929
KONZERT

Gute **Vullenberger-Weine** und **Union-Bier** stets im
Ausgang. Um zahlreichen Besuch bittet
die **Wirtin**
4856

Radfahrer, Achtung!

Well ich mit „**Volutin**“ fahre,
habe ich immer
genug Luft und
kann mich unge-
stört freuen.
1929
Sehen Sie, wie sicher Sie mit
„**Volutin**“
fahren. Jede Schlauchrepara-
tur und jedes Pumpen wäh-
rend der Fahrt entfällt.

Mit einjähriger
Garantie!
J. KOKOT, MARIBOR, Tattenbachova ulica 14, gegenüber Narodni dom

Wir kaufen 3 bis 4 Waggon

Schalbretter

3/4" und 4/4" stark, gegen billigste prompte Belie-
ferung. Preise franko Waggon Maribor erbeten an
Rudolf Kiffmann, Stadtbaumeister, Maribor. Melje

Vertrauensposten

sucht Dame, kautionsfähig, mit Büro- und
Geschäftspraxis. Beherrscht die slowenische, ser-
bokroatische und deutsche Sprache. Anträge
erbeten unter „Posten“ an die Verw. 4958

Warum zögern Sie?

Viele andere haben sich entschlossen, ihre
Kostüme, Mäntel, Stoffe, Seidentoiletten,
Vorhänge, Herrenkleider etc. nur bei der
Firma **L. Zinhauer**, hygienische Kleider-
pflege, **Glavni trg 17**, färben oder
chemisch reinigen zu lassen.

**L. Marib. Dampf-Färberei u. chemische
Waschanstalt**
Gegründet 1852. 4135 Usnjarska ulica 21-23

Für Schmiede

billigste Einkaufsquelle in engl. Koks, engl. Kohle und in
Eisenwaren.
**HANS ANDRASHITZ, Eisen-Baumaterialien Groß-
handlung — MARIBOR.**

Din 10.000 bis 20.000

benötige per sofort. Gebe erstklassige Sicherstellung.
Gefällige Angebote unter „Hohe Zinsen“ an die Ver-
waltung des Blattes erbeten. 4854

NEU!

EKSPRES EKSPEDICIJA

MARIBOR, ALEKSANDROVA CESTA 57 a

Übernimmt Ver- und Entladungen
so auch Zustellungen von Stück-
gütern. Rascheste Zustellung von
Post- und Eilgutsendungen auch
nach auswärts. Mit 2000 kg. Last
50 Kilometer pro Stunde.

Rasche Bedienung! Billige Berechnung!

FRANC GROBELSEK, JUN.

SPEDICIJA, MARIBOR

TELEPHON 274 4914 TELEPHON 274

TRENCH COAT

für Damen u. Herren
das idealste
KLEIDUNGSTÜCK
für
alle Jahreszeiten.

L. ORNIK
KOROŠKA 9.



Storéer

Chamotte-Ziegelwerke

3852 Fabrikniederlage bei der Firma
HANS ANDRASHITZ in Maribor, Vodnikov trg 4,
empfehlen ab obiger Niederlage zu orig. Fabrikspreisen je-
des Quantum ihrer feuerfesten Chamotteziegel für
Hochöfen-, Emaillier- und Schweißöfen für Bäcker u. Hafner.
HANS ANDRASHITZ, MARIBOR.

Kinderlose Partei

sucht 3-4-zimmerige Wohnung
samt allem Zugehör für 1. Mai,
1. Juni, 1. Juli oder 1. August.
Anträge unter „Eständige Par-
tei“ an die Verw.

Gasthaus Anderle, Koroška cesta 3

Sonntag, den 21. April 1929;

Frühschoppen-Konzert!

Nachmittags bei der „Linde“ in Radvanje:

Großes Garten-Konzert

Konzert-Musik der **Schönherr-Kapelle.**
Autoverkehr! Autoverkehr!

Sonntag, den 21. April 1929

Konzert mit Tanzgelegenheit

im neuübernommenen **Gasthause Gačnik**
in Studenci. Gute zufriedenstellende Bedie-
nung. Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich
die **Wirtin**
4967

Erzeugung u. Verkaufsrecht

eines gef. geschützten, in allen
Haushaltungen gebräuchlichen Ge-
brauchsgartens in Oesterreich
als einzigem eingeführt, für ganz
SHS zu verkaufen. Aufschreiben
unter „Feber Käufer 1907“ an
„Goldsch.“, Graz, Stempfergasse
Nr. 4. 4909

Einladung

Wir beehren uns, dem geehrten Publikum bekanntzugeben, daß
wir in unserer **Filiale Ptuj, Panovska ulica 3**

Dienstag, den 23. April 1929 ein Kaffee-Probekochen
veranstalten, zu welchem wir jedermann höflichst einladen.

Julio Meisl d. d., Kaffee- u. Tee-Import

Gute 4975

Zugpferde Zu verkaufen

verkauft paromlin
Ehrlich, Pesnica
sind alte, gut erhaltene Tiere,
Für- und Fensterböde, Dach-
und Mauerziegel ab Bauplatz
„Cni orel“, Grajska trg. 4668

Eksportna hiša „LUNA“

Maribor, Aleksandrova cesta 19. 3986

Billigste und beste Einkaufsquelle aller Kr-
ten Strumpfwaren u. zw.:

- Kinderstrümpfe** von Din. 5.— aufw.
- Männersocken** von Din. 6.— aufw.
- Damenstrümpfe** von Din. 7.— aufw.
- Reiche Auswahl in Spitzen und Schling-
eien von Din. 1.— per Meter aufwärts.
- Sämtliches Zugehör für Schreiber und
Schneiderinnen zu ermäßigten Preisen.

Beamter

für die Korrespondenz-Abteilung, perfekt im
deutschen Sprache, welcher der kroatischen
und deutschen Stenographie kundig, fließend
Maschinschreiber ist, wird zum ehestigsten Eintritt gesucht.
Offerte sind unter gleichzeitiger Angabe der Referenzen und
Gehaltsansprüche sub Chiffre „Industrie-Unternehmen“ an die
Verwaltung des Blattes zu richten. 4687

DIE GRÖSSTE SENSATION

ist unser

neu eingeführtes amerikanisches

KREDITSYSTEM!!

8-12 Monate Kredit

Größte Auswahl!

an Staats- und Gemeindeangestellte, sowie solvente Kunden anderer
Berufskategorien. — Gegen Vorweisung einer entsprechenden Legiti-
mation, Warensicherung sofort. — Nur 10 Prozent Anzahlung! —
Es ist somit auch jedem weniger Bemittelten möglich sich eine erst-
klassige Radio-Anlage anzuschaffen. — Das Höchstmaß unserer Dar-
bietung in punkto individueller Verkaufsorganisation, Kundenwerbung,
Kreditsystem, technischer Beratung, Preistechnik ist nun erreicht u. wir
können mit ruhigem Gewissen behaupten, daß wir die führende Stellung
im Radiohandel eingenommen haben. — Daher kaufen Sie nur im

Größte Auswahl!

Modernes Laboratorium! **Radio-Spezialhaus** Lade-Station!

Radio-Starkel - Maribor, Trg svobode 6.



Kühlanlagen, Selchereimaschinen.

Email-Ladeneinrichtungen, Messer und
Werkzeuge für Fleischer, Selcher und
Delikatessengeschäfte; Patentaufschnitt-
maschinen. — Billigst erhältlich bei

FRIEDRICH & HAAGA
Zagreb, Račkoga 7/b Tel. 68-08

4866